Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. – Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Nr. 83 A Bydgoszcz/Bromberg, Sonntag, 10. April 1938 **62. Jahrg.**

Ernst Moritz Arndt:

Zum 10. April 1938.

Höre du, der am Strand der Ostsee wohnt und auf den höchsten Alpen seine Herden weidet, der von der Elbe die Schiffe zu den Inseln schickt und auf der Donau zu fernern Völkern fährt: höre, du Volk, dessen Väter ich geliebt habe, dessen Land ich geheiligt habe zum Sitz der Freiheit.

Was willst du länger trägen Sinnes sein und nicht gedenken, wer deine Väter gewesen? Denn durch die Knechte verlerntest du die Freiheit deiner Väter und durch die äffischen Menschen, was deinen Altvordern Zucht hieß.

Und weil du nun siehest, woher dein Unglück gekommen, so mußt du zuvörderst wieder schauen auf Gott und vertrauen, von welchem alle Dinge sind.

Und dann mußt du Gott bitten, daß er dir gebe einen stillen, freundlichen und festen Geist, einen Geist des Friedens und der Liebe, daß du alle deine deutschen Brüder zu dir versammeln magst und sie weinen, daß sie geschieden waren in ihrem Herzen.

Und ihr sollet euch wieder brüderlich gesellen zueinander, alle, die ihr Deutsche heißet und in deutscher Zunge redet, und den Trug bejammern, der euch so lange entzweit hat.

Und so sollet ihr die zerrissene Treue und Liebe wieder zusammenbinden und die einträchtige Freundschaft brüderlich beschwören.

Denn einer mag überwältigt werden, aber zwei mögen widerstehen, denn eine dreifaltige Schnur reißt nicht leicht entzwei.

*

Es ist kein köstlicheres Ding als die Liebe, und mag die Liebe wohl die Herzenspförtnerin und Himmelspförtnerin heißen.

Darum, so ihr wieder ein Volk werden wollet und herzinniglich fühlen, daß alle Deutschen Brüder sind, müsset ihr vor allem nach der Liebe trachten, und wie ihr durch Freundlichkeit und Sanftmut die deutschen Herzen gewinnen möget.

Und sollet ihr nicht mehr tun, wie ihr getan habt in den Zeiten des Haders und Unheils, daß die Menschen der einen deutschen Landschaft die Menschen der anderen Landschaft hassen, und daß ein deutscher Mann den andern verspottet.

Sondern sollet einander lieb und wert haben wie Brüder, alle, die in deutscher Zunge reden, von der Ostsee bis zu den Alpen und von der Nordsee bis zum Njemenfluß.

Daß hinfort nicht mehr gehört werde Österreich und Preußen, Bayern und Tirol, Sachsen und Westfalen, sondern deutsche Ehre, deutsche Freiheit, deutsche Jugend der allgemeine Klang sei.

Darum, so eure Brüder in manchen Landschaften andere Sitten und Bräuche haben als ihr, so sollet ihr des nicht spotten, sondern alle Verschiedenheit freundlich ertragen.

Und sollet es alles zum besten kehren, auch wo etwas ungleich und ungrad ist, und gegen die Irrenden sanftmütig und gegen die Törichten liebreich sein.

*

Drei Jahrhunderte hat der deutsche Löwe geschlafen, drei unglückliche und verhängnisvolle Jahrhunderte. Er hat nicht mehr gefühlt, was ein Volk vermag, das nur ein Ziel, einen Atem und ein Leben hat.

Denn Zwietracht hatte ihn zerrissen, und Verräterei hatte ihn geschwächt, und Trug und Hinterlist von eigenen und von fremden Buben hatte ein Netz des Unheils um ihn gesponnen.

Aber die Zeit ist da, wo er wieder auferstehen soll in seiner Herrlichkeit und allem zeigen, wer er ist.

Aus dem 1813 erschienenen „Katechismus für den deutschen Wehrmann".

Wenn wir diese Worte aus dem Katechismus von Ernst Moritz Arndt dieser Zeitungsausgabe voranstellen, die am „Tage des Großdeutschen Reiches" erscheint und das Datum des großdeutschen Bekenntnistages vom 10. April trägt, dann sind wir uns dessen voll bewußt, daß wir polnische Staatsangehörige deutschen Stammes von der großdeutschen Abstimmung ausgeschlossen sind, und daß nur die reichsdeutsche Minderheit innerhalb unserer Volksgruppe ihre Stimme für Großdeutschland abgeben kann, nachdem sich der „deutsche Löwe" nicht erst seit 300 Jahren sondern schon nach 20 Jahren aufgereckt hat, um das rein deutsche Land Österreich mit dem alten Reich wieder zu vereinigen.

Niemand wage es, uns zu unterstellen, das wir in diesen Tagen und Stunden vergessen könnten, was wir dem Staate schuldig sind, dem wir angehören, welche Haltung billig von uns gefordert werden kann. Aber niemand darf es uns auch verdenken, wenn heute unser deutsches Herz höher schlägt, wenn unsere Gedanken über die Grenze nach Wien und Berlin wandern, **wenn wir der Einheit des Blutes und der Kultur gedenken, die uns mit Großdeutschland auf geheimnisvolle und so offenkundige Weise verbindet.**

Und daß wir uns in dieser Stunde zur Einheit aufrufen, zur Einheit nach innen und zur Einheit nach außen, damit wir Achtung gewinnen vor dem Volk, in dessen Mitte wir leben, aber zumeist vor uns selbst und vor denen, die nach uns kommen.

Als Ludwig Uhland in der Paulskirche die großdeutsche Zukunft beschwor, praktische Wirklichkeit zu werden, — ein Traum, der erst heute in Erfüllung gegangen ist —, da sprach er das Wort, Österreich soll eine Laterne sein, die **im Osten deutsches Licht ausstrahlt, es will aber auch teilhaben am gemeinsamen Pulsschlag des deutschen Volkes!"**

Wir Deutschen in Polen gleichen ebenfalls der Laterne, die vor dem Hause des deutschen Muttervolkes ihr besonderes Licht verbreiten soll. **Aber wir dürfen auch, bei voller Wahrung unserer Pflichten gegenüber Staat und Heimat teilhaben am Pulsschlag der gesamtdeutschen Nation. Je mehr uns das erlaubt wird, desto mehr dienen wir auch der deutsch-polnischen Verständigung, die auch durch das Votum der Polen in Deutschland für die großdeutsche Einheit würdig unterstrichen wird.**

Regierung Blum vom Senat gestürzt.

Die Finanzvorlage mit 223 gegen 49 Stimmen abgelehnt.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Paris:

Der Senat begann am Freitag nachmittag unter dem sicheren Schutz der Polizei und Mobilen Garde, die wieder in beträchtlicher Stärke aufmarschiert ist, die Aussprache über den Finanzplan Blums.

Programmgemäß erhielt Senator Gardey als erster Redner das Wort. Er zerpflückte den Finanzplan ohne Nachsicht und erklärte, dieser Gesetzentwurf könne einen fortschreitenden Vorstoß in ein Dasein wirtschaftlicher Isolierung sein. Der Entwurf sei charakterisiert durch die Auffassung:

Inflation in jeder Form und bei jeder Gelegenheit.

Am meisten werfe er dem Gesetzentwurf vor, daß der Begriff der Inflation hier statt als unvermeidliches Augenblicksübel als Antrieb für die Regierungsaktion angesehen werde. Zwar hebe die Regierung selbst den gefährlichen und künstlichen Charakter hervor, doch ziehe sie daraus nicht die notwendigen Folgerungen. Von einem allgemeinen Opfergeist sei in dem Entwurf nicht die Rede; man könne darin nur eine Ungleichheit in den geforderten Opfern feststellen. **Wenn man sich mit gewissen Einschränkungen beliebter Grundsätze abfinden und für eine gewisse Zeit den Härten einer Kriegswirtschaft beugen müßte, so würde das französische Volk hierzu den Mut aufbringen; doch werde es diesen Mut nur im Interesse des allgemeinen Wohls, nicht aber zugunsten gewisser ideologischer Zwecke aufbringen.**

Gardeys Ausführungen wurden vom Senat mit stürmischem Beifall aufgenommen. Darauf versuchte ein sozialdemokratischer Senator die gegen den Finanzplan Blums vorgebrachten Kritiken zu entkräften; doch schenkte ihm der Senat wenig Gehör.

Anschließend nahm

Ministerpräsident Blum

das Wort. Er erklärte u. a. der Gesetzentwurf der Regierung sei kein Hirngespinst. Schon seine erste Regierung 1936 habe versucht, „durch Anwendung orthodoxer Methoden" einen Ausweg aus den finanziellen Schwierigkeiten zu finden. Er und seine Regierungskollegen seien der Ansicht gewesen, daß ein Land wie Frankreich, das durch den Krieg und die Erschütterungen der Nachkriegszeit verarmt sei, sich nur durch strenges planmäßiges Vorgehen wieder aufrichten könne. Die der Regierung gewährten Kredite würden die zweite Hälfte des April nicht überdauern. Man dürfe daher der durch die Zeit gedrängten Regierung nicht vorwerfen, daß sie zu schnell gehandelt habe.

Blum stellte dann die Frage an den Senat, was er nach dem Sturz der Regierung tun werde, da sich die gegebenen Tatsachen durch eine Regierungsänderung nicht wandeln würden. Der Senat habe wohl das Recht, eine Änderung der Mehrheit zu suchen, nicht aber eine Änderung der Mehrheit zu beschließen. Diese Bemerkung Blums verursachte allgemeine Entrüstung.

Senatspräsident Jeanneney erklärte, der Senat habe wohl das Recht, seine Meinung frei zu äußern. Er werde dies gleich tun

„Sie, Herr Blum, können die Konsequenzen daraus ziehen."

Blum schloß mit einer verfassungsrechtlichen Darlegung über die Befugnisse des Senats und beschwor ihn, die Grenze der Überlieferungen nicht zu überschreiten.

Darauf nahm der Vorsitzende des Finanzausschusses Caillaux das Wort. In temperamentvoller Form antwortete er auf die Ausführungen Blums, die er genau so wie den Finanzplan selbst auf das nachdrücklichste zurückwies.

Mit 223 gegen 49 Stimmen lehnte der Senat sodann den Übergang zur artikelweisen Lesung der Vorlage ab. Damit ist die gesamte Finanzvorlage Léon Blums abgelehnt.

Während der Verlesung des Abstimmungsergebnisses kam es noch zu einem Zwischenfall. Von der den Kammerabgeordneten vorbehaltenen Tribüne erscholl eine abfällige Bemerkung gegen Caillaux, worauf die Senatoren von ihren Sitzen aufsprangen und stürmisch die Entfernung des Schuldigen verlangten. Unbekannt ist, ob es sich bei dem Rufer um einen Abgeordneten oder um eine Privatperson handelte.

Kabinettsrat beschließt Gesamtrücktritt.

Unverzüglich nach der Abstimmung trat der Kabinettsrat der Regierung Blum zu einer Sitzung zusammen, in der beschlossen wurde, dem Präsidenten der Republik den Gesamtrücktritt zu unterbreiten. Der Präsident nahm den Rücktritt an und setzte sich sofort mit den in Frage kommenden Persönlichkeiten in Verbindung.

Der ehemalige Kriegsminister Fabry gibt der Regierung Blum in einem Leitartikel im **„Intransigeant"** ein recht herbes Abschiedsgeleit. Er schreibt, das Kabinett Blum habe kaum einen Monat gelebt und dabei doch die Zeit gefunden, um die ihm vorgeschossenen 5 Milliarden Frank zu verausgaben.

Das Kabinett Blum sei am Tage vor dem Anschluß Österreichs geboren worden, es sterbe am Vorabend der Volksabstimmung.

Die Regierung Blum habe damit zwischen zwei deutschen Triumphen gelebt. Sie könne für sich den „Ruhm" in Anspruch nehmen, die Frankwährung noch tiefer in den Abgrund gesteuert zu haben und die Arbeiter noch weiter von der Arbeit weggeführt zu haben. Früher habe dabei immer nur das Leben der Frankwährung auf dem Spiel gestanden, „heute aber geht es um unser eigenes Leben!"

Daladier — der kommende Mann?

Noch am Freitag abend wurde mit der Bildung der Nachfolge-Regierung des 5. Kabinetts seit dem sogenannten Volksfrontwahlen vom Mai 1936, Kriegsminister Daladier beauftragt. Die Blätter glauben, daß Daladier schon seit einigen Tagen eine fertige Ministerliste in der Tasche habe.

Die Öffentlichkeit interessiert sich weniger für die Zusammensetzung des neuen Kabinetts als für die Frage, wie lange die Krise dauern wird. Eine „Regierung der nationalen Union" ist durch die Entwicklung der letzten Wochen unmöglich geworden. Es bleibt also die Wahl zwischen einem sogenannten „Kabinett des öffenlichen Wohls" und einem parlamentarischen Minderheitskabinett der Radikalsozialen. Unter den jetzigen Umständen ist diese letzte Formel am wahrscheinlichsten.

Beim Verlassen des Elysée erklärte Daladier den Pressevertretern, er habe den Auftrag angesichts der Entwicklung der internationalen Lage und auch wegen der inneren und finanziellen Schwierigkeiten angenommen. Er sei der Ansicht, daß die neue Regierung spätestens bis Sonntag vormittag gebildet sein müsse. Er habe den festen Willen, dies zu erreichen und hoffe, daß sein Aufruf an die Einigung aller französischen Energien im Interesse des Vaterlandes und der Republik Gehör finden werde.

Die Polen im Reich und die Reichstagswahl.

„Ja" nur für den Anschluß.

Der Vorstand des Polenbundes in Deutschland veröffentlicht in der in Deutschland erscheinenden polnischen Presse eine Verlautbarung, in der es u. a. heißt:

„Am 10. April 1938 findet im Reich eine Volksbefragung in der Frage der Vereinigung Österreichs mit Deutschland statt. Der Polenbund in Deutschland stellt hiermit fest, daß die polnische Bevölkerung in Deutschland, die wie immer loyal die bürgerlichen Pflichten erfüllt, am Abstimmungstag ihre Ja-Stimme abgeben wird.

Gleichzeitig aber wird an demselben Tage zum Reichstag gewählt. Auf der Liste der Kandidaten zum Reichstag fehlen jedoch aus von der polnischen Bevölkerung im Reich unabhängigen Gründen Vertreter der polnischen Nationalität... Die Tatsache jedoch, daß die Wahlen zum Reichstag mit der Volksbefragung verbunden sind, der Stimmzettel somit für beides gilt, macht es praktisch unmöglich, in den beiden verschiedenen Fragen, der Volksbefragung und der Reichstagswahl zwei verschiedene Antworten zu geben. Dieses Hindernis zwingt die polnische Bevölkerung in Deutschland, folgendes öffentlich zu erklären:

Die polnischen Stimmen erklären ihr Ja lediglich auf die Frage in bezug auf die Vereinigung Österreichs mit dem Reich, nicht aber für die Wahlliste zum Reichstag, die keine Vertreter polnischer Nationalität enthält".

Wie sich der „Kurjer Warszawski" aus Berlin melden läßt, **hat die dänische nationale Minderheit erklärt, daß sie sich weder an der Volksbefragung noch an der Reichstagswahl beteiligen werde, da es sich dabei um eine innere deutsche Angelegenheit handle, in die sie sich nicht einmischen wolle.**

Auf wessen Hilfe kann die Tschechoslowakei rechnen?

In einem umfangreichen Artikel beschäftigt sich die in Bukarest erscheinende Zeitung „Buna Estire" mit der innen- und außenpolitischen Lage der Tschechoslowakei und stellt Betrachtungen darüber an, welcher Staat der Tschechoslowakei im Falle eines Konflikts zu Hilfe kommen würde oder könnte. Der Verfasser kommt zu folgenden Schlußfolgerungen:

Ungarn würde aggressiv vorgehen, und Polen würde neutral bleiben. Die Bundesgenossen der Kleinen Entente sind nicht verpflichtet, der Tschechoslowakei zu helfen, es sei denn im Falle eines Angriffs von ungarischer Seite. Berlin werde daher wahrscheinlich so manövrieren, daß Ungarn, das der Tschechoslowakei gegenüber feindlich eingestellt ist, trotzdem neutral bleibt.

Bei der heutigen internationalen Konjunktur könnte, so heißt es weiter, Prag lediglich auf eine Hilfe von Paris und Moskau rechnen; doch Frankreich ist von der Tschechoslowakei durch Deutschland, Sowjetrußland aber durch Polen und Rumänien getrennt, die wahrscheinlich neutral bleiben werden, so daß die Tschechoslowakei schließlich lediglich auf die eigene Armee und die eigenen Möglichkeiten wird rechnen können. Dieser Lage sollte Rumänien dann Rechnung tragen, wenn man von der Zukunft Mitteleuropas spricht.

Tschechen gegen Slowaken!

Wie aus Prag gemeldet wird, nahmen sechs tschechische Gendarmen bei dem Sekretär der Slowakischen Volkspartei, Moravcik in Gold-Moravitz, bei einem Hilfssekretär und im Parteisekretariat umfangreiche Haussuchungen vor. Das Ergebnis war recht mager, da nur einer der bekannten Flugzettel „In der Slowakei slowakisch" gefunden wurde und beschlagnahmt werden konnte. Anschließend fuhr ein mit Gendarmen besetzter Autobus in der benachbarten Gemeinde Nemcinany vor und führte eine Haussuchung beim Ortspfarrer, dem Bezirksführer der Slowakischen Volkspartei Vinzenz Bolecek durch, die 3½ Stungen dauerte. Da die Ortseinwohner annahmen, daß ihr Pfarrer abgeführt werden sollte, rotteten sie sich zusammen, versuchten in den Kirchturm einzudringen und die Kirchenglocke zum Sturm zu läuten. Dies wurde schließlich von einem Parteisekretär der Volkspartei verhindert, der die Bevölkerung beruhigte. Die Haussuchungen haben in den rein autonomistisch eingestellten Gemeinden große Erregung hervorgerufen.

Tschechische Hoffnungen auf Frankreich.

Das Tschechische Presse-Bureau meldet aus Paris, daß der französische Außenminister Paul Boncour mit den Leitern der Abteilungen des französischen Außenministeriums Richtlinien ausgearbeitet habe, die den französischen Botschaftern in Moskau und Warschau sowie den französischen Gesandten in Bukarest und Prag eingehändigt werden sollen. Wie das Tschechische Presse-Bureau aus gut informierten Kreisen erfahren haben will, sind diese Weisungen in einem sehr entschiedenen Ton gehalten und lassen keine Zweifel über die französische Politik übrig. Es werde dort betont, daß die Regierung feierlich ihre sich aus den Bündnispakten ergebenden Verpflichtungen bestätigt und ganz entschieden erklärt, daß sie sich an diese Verpflichtungen in jeder Lage halten werde.

Es verstehe sich, so erklärt das Tschechische Presse-Bureau, von selbst, daß angesichts der gemeinsamen Bedrohung alle interessierten Länder sich über eine gemeinsam organisierte Verteidigung einig sein müssen. Erwünscht sei es also, daß schon jetzt bekannt werde: 1. welche Unterstützung jeder Staat der am meisten bedrohten Tschechoslowakei zu leihen bereit ist und 2. wie jene mit Frankreich verbündeten oder befreundeten Staaten ihre Politik mit der Politik Frankreichs im Sinne der sich aus den Bündnissen oder Traktaten ergebenden Verpflichtungen in Einklang zu bringen wünschen.

Hlinka arbeitet mit Henlein zusammen.

Die slowenische Zeitung „Slovensky Hlas" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Führer der Slowakischen Volkspartei, dem greisen Prälaten Hlinka. Auf die Frage, ob es wahr sei, daß sich die Slowakische Volkspartei mit allen Minderheiten der Slowakei zusammenschließen werde, erklärte Pater Hlinka: Was sollen wir tun? Mit den Agrariern können wir nicht zusammengehen, von den Sozialisten trennen uns Welten, die tschechischen Nationalsozialisten, glaube ich, wissen gar nicht einmal, wo die Slowakei liegt und was das eigentlich ist. Die Kommunisten würden am liebsten alle ordentlichen Menschen über den Haufen schießen, **Was bleibt uns also? Wir werden uns mit Henlein verbünden und für unser Volk kämpfen."**

Zum Schluß erklärte Hlinka: Schreiben Sie, daß Andreas Hlinka noch auf dem Sterbebett arbeiten und kämpfen wird.

Franco verfügt:

Katalonien nicht mehr autonom.

Unter dem Vorsitz von General Franco fand ein Kabinettsrat der Nationalspanischen Regierung statt. In ihm wurde der Beschluß gefaßt, die autonomen Rechte Kataloniens, die es bisher im Rahmen der altspanischen Verfassung hatte, aufzuheben. Durch das Gesetz werden den vier katalonischen Provinzen (Lerida, Gerona, Barcelona und Tarragona) die gleichen Rechte gewährt und ihnen die gleiche Stellung zugeteilt, wie den anderen Provinzen Nationalspaniens.

Frankreich gegen die Oeffnung der Pyrenäen-Grenze.

Die Französische Regierung wird, wie die polnische Presse aus maßgebenden Pariser Kreisen erfährt, die Forderung der Regierung von Barcelona, den „freien Handel", d. h. die Lieferung von Kriegsmaterial für das Rote Spanien zu genehmigen, eindeutig ablehnen. Wenngleich der Quai d'Orsay diese Forderung der Roten formal prüfen wird, so hat der französische Außenminister schon jetzt dem Vertreter Rotspaniens in Paris mitgeteilt, daß Frankreich seinen bisherigen Standpunkt einer Revision nicht unterziehen werde. Frankreich schließe sich dem Standpunkt Englands an, dessen Ablehnung keinem Zweifel unterliege.

Ferner will der diplomatische Korrespondent des „Evening Standart" erfahren haben, daß die Sowjetunion der Roten Regierung in Barcelona „gewisse Erklärungen" gegeben haben, deren Sinn in der Weise zu verstehen sei, daß sich die Sowjetregierung aus dem spanischen Abenteuer vollkommen zurückzuziehen beabsichtige. Moskau habe zu verstehen gegeben, daß man den spanischen Bürgerkrieg sobald wie möglich beendigen solle.

Der „Tag des Großdeutschen Reiches" ist angebrochen!

Wien, die Hauptstadt Deutsch-Österreichs, prangt schon seit Freitag im Festschmuck für den Ehrentag, den es am Sonnabend begeht, den „Tag des Großdeutschen Reiches". Die Straßen ertrinken förmlich in Fahnen und Girlanden. Auch die ärmste Hütte draußen am Rand der Großstadt hat sich festlich geschmückt. Quer über die Straßen ziehen sich die Spruchbänder, auf denen in Worte gefaßt ist, was jeder in diesen Tagen fühlt. Sie tragen Aufschriften wie: „Ein Volk — ein Reich — ein Führer!", „75 Millionen: Ja", „Mit Adolf Hitler in eine bessere Zukunft!"

Reichspropagandaminister Dr. Göbbels hat Sonnabend mittag diesen Festtag des Volkes von [illegible] aus verkündet, und am Abend wird Adolf Hitler zum letzten Mal vor den bedeutsamen Wahlen des 10. April sein Volk aufrufen und es an seine Pflicht erinnern. Über dieser Stadt, die nach dem Willen Schuschniggs vor vier Wochen zu einem volksgefährdenden Betrug am ganzen Deutschtum gezwungen werden sollte, wehen jetzt die Fahnen des größeren Reiches, die Zeichen des Sieges.

Adolf Hitler blieb den ganzen Freitag über in Linz, der Donaustadt, in der er einst einen Teil seiner Jugend und Schulzeit verbrachte. Am Nachmittag machte er eine Ausfahrt in die Stadt, die ihm von alther so sehr vertraut ist. Über eine Stunde verweilte er in dem oberösterreichischen

Landesmuseum Francisco-Carolinum,

das mit seinen zahlreichen vorgeschichtlichen Ausgrabungsfunden, volkskundlichen und naturgeschichtlichen Sammlungen und der Landesbildergalerie eines der bekanntesten Museen Alt-Österreichs ist und einen wertvollen Einblick in die germanisch-deutsche Geschichte und die Entwicklung Oberösterreichs vermittelt. Dieses Museum hat Adolf Hitler schon während seiner Jugend- und Schulzeit häufig aufgesucht und aus dem hier zusammengetragenen wertvollen Material hat er sicherlich manche Anregung erhalten. Aus den vorgeschichtlichen Funden geht eindeutig hervor, daß Oberösterreich und Bayern stets ein geschlossenes Kulturgebiet gebildet haben.

Das Reizvollste und Interessanteste des Museums aber ist zweifellos — abgesehen von dem wissenschaftlich hochwertigen Forschungsmaterial — eine Sammlung von Jahresberichten der Staatsoberealschule Linz. Hier findet man im Bericht über das 51. Schuljahr der Anstalt bei dem Schülerverzeichnis der Klasse 1a und 1b bei den alphabetisch aufgeführten Schülern als den 15. von 40 den Namen Adolf Hitler und ebenso in den Schülerverzeichnissen der Klasse 2a Jahrgang 1902/03 sowie bei der Klasse 3a Jahrgang 1903/04. In diesen Annalen ist die Zeit des Schulbesuchs Adolf Hitlers festgehalten.

Ist es nicht von einer geradezu unerhörten Symbolik, daß der Führer von dieser Stadt aus, in der er einst die Schule besuchte, die Schaffung Großdeutschlands proklamierte? Derselbe Name, dessen Unterschrift am 13. März 1938 in Linz das Gesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich besiegelte, ist in der gleichen Stadt zu finden in einem Schülerverzeichnis der Staatsoberealschule zu Linz!

In Linz wurde dem Führer und Reichskanzler außer einer Adresse seines Heimatgaues von der österreichischen Gauleitung als Symbol für die Schmiedung des Großdeutschen Reiches ein 5000 Jahre altes Steinbeil überreicht. Das Beil wurde im Jahre 1933 beim Bau der Mühlbachbrücke an der Eisenstraße bei Steyr gefunden.

Der Führer dankte hocherfreut für dieses Geschenk und übergab das seltene Stück dem Linzer Landesmuseum.

Hermann Göring im Berliner Sportpalast.

Am Vorabend des „Tages des Großdeutschen Reichs" war die Reichshauptstadt noch einmal zu einer machtvollen Kundgebung angetreten. Hermann Göring richtete in der historischen Versammlungsstätte der nationalsozialistischen Bewegung, dem Sportpalast, einen letzten aufrüttelnden Wahlappell an die Berliner Bevölkerung. Die Zehntausende bereiteten dem Generalfeldmarschall immer wieder stürmische und herzliche Kundgebungen, die die ganze Volkstümlichkeit Hermann Görings zum Ausdruck brachten.

Wahlaufruf im „Wiener Kirchenblatt".

In dem katholischen „Wiener Kirchenblatt" vom 10. April, das bereits am Freitag erschienen ist, wird ein Aufruf zur Wahl veröffentlicht, in dem es heißt:

„Heute, am 10. April, findet durch die Wahl die feierliche Bestätigung der am 13. März vom Führer und Reichskanzler vollzogenen Wiedervereinigung mit dem großen Deutschen Reich statt. Für keinen Österreicher gibt es heute eine Frage, sondern es ist eine selbstverständliche Sache, nach den Weisungen unserer vorgesetzten kirchlichen Führer das „Ja" zu sagen."

Weiter heißt es, daß mit diesem „Ja" nur Pflichten verknüpft seien, nämlich Gehorsam gegen die neue weltliche Obrigkeit, treue Mitarbeit am Aufbau des großen deutschen Vaterlandes, Bewährung des Katholizismus in der neuen Lage, tägliches Gebet für das große Deutsche Reich und seinen Führer. Der Aufruf schließt mit einem Segenswunsch für Führer, Heimat und Reich.

Katholisches Glockengeläut zur Volksabstimmung.

Aus Berlin wird uns von unterrichteter Seite geschrieben:

Den positiven Erklärungen des Bischofs von Fulda zur großdeutschen Volksabstimmung ist jetzt auch eine Anordnung des Augsburger bischöflichen Ordinariats gefolgt, der zufolge die katholischen Kirchen am Vorabend der Abstimmung zur Zeit der großen Schlußfeiern des „Tages des großdeutschen Reichs" alle Kirchenglocken läuten lassen sollen. Damit soll auch äußerlich in feierlichster Weise das katholische Volk aufgerufen werden, seiner vaterländischen Pflicht am Abstimmungstag zu folgen. Die einhellige positive Haltung der katholischen Bevölkerung Deutschlands ist wohl auch die Ursache, daß deutscherseits nach wie vor die vatikanischen Diskussionen um den bekannten anschlußfreundlichen Aufruf des Kardinals Innitzer nicht in der Öffentlichkeit behandelt werden. Die als Ergebnis des römischen Besuchs Innitzers veröffentlichte zweite Erklärung wird deutscherseits als eine kircheninterne Angelegenheit betrachtet, deren Zweck es sein dürfte, die für den Vatikan peinliche Diskrepanz der Auffassungen, die sich nach den bekannten polemischen Erklärungen des Vatikansenders gegenüber dem österreichischen Episkopat ergab zu überbrücken. An dem positiven Grundgehalt der ursprünglichen erzbischöflichen Erklärungen wird hingegen nach deutscher Auffassung durch diese nachträglichen Interpretationen nichts geändert. Die Ignorierung dieser Vorgänge zeigt deutlich das reichsdeutsche Bestreben, der kirchenpolitischen Befriedung zu dienen in dem Bewußtsein, daß die Loyalität der katholischen Bevölkerung in der Abstimmungsfrage außer jedem Zweifel steht.

Im übrigen vermerkt man mit positivem Interesse, daß unbeschadet der polemischen Interpretationen vereinzelter Vatikankreise der Vatikan amtlich den neuen Tatsachen Rechnung trägt, indem der Berliner Nuntius Orsenigo sich nach Wien zur Liquidierung der dortigen Nuntiatur begeben hat.

„Deutschland ist glücklicher geworden."

Eine englische Würdigung des Führers und des Nationalsozialismus.

Eine Würdigung der Person des Führers und der Leistungen des Nationalsozialismus wird am Sonntag im „Observer" von dem bekannten englischen Schriftsteller und Verfasser des Buches „Bengal Lancer", Major F. Yeats-Brown, vorgenommen. Der Verfasser schildert dabei seine Reiseeindrücke aus Deutschland und stellt u. a. fest:

„Das Gesicht Deutschlands hat sich geändert. Die Männer und Frauen sehen im Vergleich zu 1932 gesünder, glücklicher und besser angezogen aus, kurz, das Volk ist glücklicher geworden."

An anderer Stelle heißt es in dem in durchaus sachlichem Ton gehaltenen Aufsatz: „Daß Hitler ein Genie ist, werden die meisten Menschen zugeben, die ihn gesehen oder ihn bei großen Versammlungen haben sprechen hören. Die Gebäude und öffentlichen Arbeiten, die er persönlich inspiriert und überwacht, sind ein Beweis seiner schöpferischen Fähigkeit."

Die Friedensliebe des neuen Deutschlands beweist der Verfasser mit folgenden Worten: „Deutschland hat riesige erzieherische und soziale Pläne, die nur in Jahren des Friedens verwirklicht werden können. Nur auf diese Pläne und nicht auf den Krieg sind die Gedanken und Hoffnungen des Dritten Reiches gerichtet."

*

Präsident Sämisch im Ruhestand.

Staatsminister a. D. Dr. med. h. c. Friedrich Sämisch, der seit 1922 Präsident des Rechnungshofes des Deutschen Reiches und Chefpräsident der Preußischen Oberrechnungskammer war, ist in den Ruhestand getreten. Der Führer und Reichskanzler hat ihm seinen Dank und seine Anerkennung für die in langjähriger Arbeit dem deutschen Volk geleisteten hervorragenden Dienste ausgesprochen.

Ministerrat in Prag.

Ausarbeitung eines Nationalitätenstatuts in die Wege geleitet.

Wie aus Prag gemeldet wird, hielt der Ministerrat am Freitag seine ordentliche Sitzung ab und nahm den Bericht des Vorsitzenden der Regierung zur Kenntnis, daß die legislative Sektion des Ministerpräsidiums und der Ministerien für Inneres, Justiz und Unifizierung der Gesetze mit der Ausarbeitung eines Nationalitätenstatuts der Tschechoslowakischen Republik betraut wurde.

*

Verkehrsminister Ulrych fährt nach Jugoslawien.

Am Sonntag, dem 10. d. M., wird sich der polnische Verkehrsminister, Diplomoberst Julius Ulrych, nach Jugoslawien begeben, um seinem jugoslawischen Kollegen Dr. Spaho, der Mitte Mai vergangenen Jahres in Polen geweilt hat, einen offiziellen Gegenbesuch zu machen. Der Besuch wird einige Tage dauern.

Wettervorhersage:

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei zeitweiligem Aufklaren, jedoch noch nicht völlig niederschlagsfreies Wetter an. Temperaturen etwas wärmer als bisher.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. April 1938.

Krakau — 2,42 (— 2,42), Zawichost + 2,09 (+ 2,20), Warschau + 2,32 (+ 2,57), Plock + 2,39 (+ 2,75), Thorn + 3,48 (+ 3,70) Fordon + 3,5[illegible] (+ 3,46), Culm + 3,48 (+ 3,18), Graudenz + 3,62 + 3,20, Kurzebrack + 3,68 (+ 3,14), Pieckel + 3,83 + 2,64) Dirschau + 3,44 (+ 2,64), Einlage + 3,43 (+ 3,10), Schiewenhorst + 3,26 (+ 3,18). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polen—Österreich.

Die bisherige Gestaltung der gegenseitigen Handelsbeziehungen und die Auswirkungen des Anschlusses. — Rückschau und Ausblick.

Am 10. April wird eine erdrückende Mehrheit des deutschen Volkes sich für den großdeutschen Gedanken aussprechen. Nach dieser gewaltigen Dokumentierung des Volkswillens wird dann die Hochflut der Großkundgebungen und Freudenveranstaltungen allmählich abebben und man wird wieder zum Alltag zurückkehren. Das Interesse aller schaffenden Deutschen wird sich in den nächsten Monaten in verstärktem Maße den rein wirtschaftlichen Fragen zuwenden und man wird sowohl in Österreich als auch in Deutschland alle Hände voll zu tun haben, um die Vereinigung mit dem Reich auch auf ökonomischer Plattform so zu vollziehen, daß die beiden Organismen möglichst rasch zu einem einzigen Wirtschaftskörper zusammenwachsen.

Im Vordergrund unseres Interesses steht die Frage, wie sich die neue Situation für den Außenhandel Polens auswirken wird. Zwischen den beiden Ländern bestanden seit jeher überaus rege Handelsbeziehungen, die sich zu einem Großteil auf der früheren Verflechtung des ehemaligen Galiziens mit der Wirtschafts- und Bankenwelt Altösterreichs aufbauten. Sie haben im Laufe der Jahre mit der zunehmenden Industrialisierung Polens und der Ausweitung seines Außenhandels auf alle Staaten und Erdteile verschiedene Wandlungen erfahren. In den letzten fünf Jahren ist bei ansteigenden Zahlen in der Einfuhr die Ausfuhr bei fast gleichbleibenden Umsätzen stabilisiert worden. Während im Jahre 1928 der Anteil Österreichs an der polnischen Einfuhr mit 221 Mill. Zloty 6,6 Mill. Zloty und der Anteil an der Ausfuhr mit 311 Mill. Zloty 12,4 Prozent der Gesamtausfuhr betrug, gestaltete die Ein- und Ausfuhr in den letzten fünf Jahren (in Mill. Zloty) folgendermaßen: 1933 — 35 Import und 56 Export, 1934 — 37 und 57, 1935 — 41 und 59, 1936 — 45 und 58 und 1937 — 58 und 59. Aus dieser Gegenüberstellung tritt der Umschwung, den der gegenseitige Warenverkehr in den letzten Jahren erfuhr, klar in Erscheinung: Österreich hat es verstanden, seinen Passivsaldo mit Polen fast völlig auszugleichen. Dies kam in letzter Zeit u. a. auch darin zum Ausdruck, daß polnische Überweisungen nach Wien infolge Mangels an Schillingguthaben der Bank Polski bei der Nationalbank sich so schleppend abwickelten, daß Wartefristen bis zu 8 Monaten nicht zu den Seltenheiten gehörten.

Der Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern hat sich in den letzten fünf Jahren auf der Grundlage des am 11. Oktober 1933 abgeschlossenen polnisch-österreichischen Handelsvertrags abgewickelt, der zum Teil bereits am 11. Oktober desselben Jahres, völlig aber erst am 15. Januar 1935 in Kraft getreten ist. Der Pakt stellte ein Tarifabkommen dar, welches die Meistbegünstigungsklausel enthielt. Die Dauer wurde mit einem Jahr festgesetzt, doch sollte sich der Vertrag bei Nichtanwendung der vorgesehenen dreimonatlichen Kündigungsfrist um ein weiteres Jahr automatisch verlängern. Ende Juli 1936 wurde ein Zusatzabkommen abgeschlossen, das am 15. September 1936 in Kraft getreten ist. Seit fast zwei Jahren fand die Verrechnung des Warenaustausches auf Grund eines zwischen der Österreichischen Nationalbank und der Bank Polski, die sich durch das Polnische Verrechnungsinstitut vertreten ließ, geschlossenen Abkommens statt. Aber die Steigerung der polnischen Einfuhr aus Österreich und die starke Inanspruchnahme von Vorschüssen bei der Österreichischen Nationalbank zur Finanzierung der Kapitalüberweisungen und des Touristenverkehrs hatte im Laufe der letzten Monate die schon seit längerer Zeit bestehende Clearingspitze so stark in die Höhe getrieben, daß sich die österreichischen Stellen in den letzten Wochen vor der Wiedervereinigung mit dem Reich schon ernstliche Sorgen darüber machten, wie man aus der Rolle des Gläubigers gegenüber Polen allmählich aussteigen könnte.

Nun wollen wir einen flüchtigen Blick auf die hauptsächlichsten Warengruppen werfen, die den österreichisch-polnischen Handel ausmachten. Polen exportierte nach Österreich in erster Linie Kohle, ferner Koks, Schweine, Roggen, Sämereien, Federn, Eier, Garne und Zink. Den Löwenanteil am Geschäft mit Österreich hatte die Kohle, die mehr als ein Viertel der Gesamtausfuhr nach diesem Lande ausmachte (jährlich rund 800 000 To. im Werte von 16 bis 20 Mill. Zloty). Die Bestimmung der Kohlenkontingente war auch immer der schwierigste und wundeste Punkt, um den sich die Verhandlungen drehten. In Österreich haben sich drei Lieferländer in den Markt geteilt: Polnisch-Oberschlesien, welches fast ausschließlich Brandkohle ausführte, die Tschechoslowakei, welche Kohle für die Wiener Gaswerke verkaufte, und Deutsch-Oberschlesien, das in letzter Zeit immer mehr in den Vordergrund trat und erhebliche Quantitäten von Koks und Brandkohle exportierte. Ruhrkohle pflegte höchstens bis nach Salzburg zu kommen, da sie nur bis dorthin frachtlich noch tragbar war. In letzter Zeit aber ist in immer größerem Umfang deutsche Kohle nach Österreich eingedrungen und zwar auf der Grundlage von Sonderkompensationsabkommen, die darin bestanden, daß Österreich, um seiner notleidenden Landwirtschaft zu helfen, Molkereiprodukte und Holz nach Deutschland lieferte und dafür eben Kohle bezog. Dies führte zur allmählichen Verdrängung der polnischen Kohle vom österreichischen Markt, so daß der polnische Kohlenexport nach dorthin zusehends zurückging. Aber auch der polnischen Schweineausfuhr hat Österreich, gedrängt von seiner einheimischen Landwirtschaft, in den letzten Jahren immer größere Schwierigkeiten bereitet; das gleiche Schicksal erfuhren auch Roggen und Eier.

Während so die polnische Ausfuhr nach Österreich sich in den letzten Jahren nicht mehr ausdehnen konnte, hat die polnische Einfuhr aus Österreich stark zugenommen und sich seit 1933 fast verdoppelt. Das Wiederaufblühen der Konjunktur in Polen seit 1935 und die Notwendigkeit, die in der Krisenzeit vollkommen vernachlässigten Investitionen wieder aufzunehmen, hat zu einem stärkeren Bezug von Maschinen, Apparaten, Geräten, Werkzeugen u. a. m. aus Österreich geführt; aber nicht nur die Einfuhr von Produktionsmitteln ist erheblich angestiegen: auch der Import von Konsumgütern hat stark zugenommen, was in erster Linie für Textil- und Lederwaren, für pharmazeutische Präparate, Papier und Papierwaren, Kraftwagen u. a. m. gilt. Auch gewisse Rohstoffe, wie Wolle, Leder, gegerbte Häute und Rohhäute, Lumpen u. a. m. hat Polen in den letzten Jahren in ansehnlichen Quantitäten von Österreich bezogen.

Welche Verschiebungen wird nun der Zusammenschluß bringen? Uns interessiert natürlich viel weniger die Frage des polnischen Imports aus Österreich, der ganz bestimmt zurückgehen wird, als vielmehr die Neugestaltung der polnischen Ausfuhr. Was die Kohlenlieferungen anbelangt, so kann man schon heute mit Bestimmtheit annehmen, daß nach Schaffung einer kurzen Übergangsfrist der polnische Export nach dorthin völlig eingestellt werden wird. Besser stehen die Aussichten bezüglich der Schweine, die Deutschland selbst zum großen Teil vom Ausland einführen muß und daher nicht in der Lage sein wird, helfend einzugreifen. Man geht also nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Schweineausfuhr fast ganz wird erhalten werden können. Bezüglich der sonstigen Erzeugnisse wird eine allmähliche Angleichung an den deutsch-polnischen Warenverkehr erfolgen müssen. Da Deutschland die Verrechnung seines Warenverkehrs mit Polen ebenfalls mit dem Polnischen Verrechnungsinstitut durchführt, so dürften sich nach dieser Richtung hin kaum Schwierigkeiten ergeben. Man nimmt in gut unterrichteten Kreisen an, daß schon in allernächster Zeit eine Änderung des deutsch-polnischen Handelsvertrages unter Berücksichtigung der neuen Situation nach der Eingliederung Österreichs erfolgen wird.

Man gibt sich in Polen keiner Täuschung darüber hin, daß der Zusammenschluß der zwei Staaten einen Ausfall nach dieser oder jener Richtung bringen wird. Dieses Manko aber hofft man durch gewisse Vorteile wettmachen zu können, die man aus dem Ausscheiden Österreichs als Vertragsstaat der europäischen Wirtschaft wird ziehen können. Rasche und greifbare Erfolge dürften sich im Holzgeschäft einstellen. Da die Reichsregierung jede Holzausfuhr aus Österreich mit sofortiger Wirksamkeit bis auf weiteres verboten hat, so denkt Polen daran, die Nachfolge Österreichs bei diesem Exportartikel antreten zu können. Was nun die anderen Erzeugnisse anbelangt, die Polen bisher nach Österreich lieferte, so wird es wohl gezwungen sein, sich um neue Absatzgebiete zu kümmern. Wir denken vor allem an den empfindlichen Exportausfall den die polnische Kohle erleiden wird. Die Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und Litauen dürfte es möglich machen, daß etwa 300 000 bis 400 000 To. oberschlesischer Kohle nach diesem Lande eindringen, womit wenigstens ein Teil des Mankos wettgemacht würde.

Alles in allem: als Folge des Anschlusses werden sich gewiß einige Verschiebungen im polnischen Außenhandel ergeben, die aber bestimmt nicht so tiefgreifend sein werden, wie dies manche Pessimisten befürchten. Andererseits darf man nicht außer acht lassen, daß gerade jetzt, da sich der Warenverkehr mit dem Ausland schon seit Monaten in passiver Richtung entwickelt, jede neue Verschlechterung der außenhandelspolitischen Position besonders stark ins Gewicht fällt und mit allen Mitteln hintangehalten werden muß. Im Augenblick beschäftigen sich die zuständigen Warschauer Stellen sehr stark mit der Frage, wie man die Hadnelsbilanz aktivieren könnte, ohne deshalb eine Schrumpfung des Warenaustausches eintreten zu lassen. In diesen Rahmen werden nun die neu erwachsenden Aufgaben, die sich aus dem Anschluß ergeben, fallen. Polen wird jedenfalls bestrebt sein müssen, den gegenwärtigen Stand des Warenaustausches mit Österreich so lange als nur irgendwie möglich aufrechtzuerhalten und den Übergang zur neuen Ordnung so zu gestalten, daß die Exportinteressen des Landes nicht einen jähen Abbruch erfahren.

Großdeutschlands Exportkraft.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Rede des deutschen Wirtschaftsministers Funk am 4. April auf der Wirtschaftskundgebung im Konzerthaussaal zu Wien hat interessante Betrachtungen zur Frage des künftigen großdeutschen Exports gebracht. Es ist durchaus keine Einschränkung der These von der Wichtigkeit der Warenausfuhr, wenn der deutsche Minister feststellte, daß im früheren Österreich der Export im Vergleich zur Gesamtwirtschaft überbewertet worden sei und daß deshalb Österreich unter dem internationalen Wirtschaftsrückschlag stärker gelitten habe als das übrige Reich. Diese Überschätzung des Exports meinte der Minister, wenn er erklärte, die Ausfuhr dürfe nicht um ihrer selbst willen werden. In weiteren Darlegungen bekannte sich Reichsminister Funk zu einem gesunden, auf einer leistungsfähigen Wirtschaft aufgebauten Export. Er sagte dies mit folgenden Worten: „Wir müssen alles tun, um die Ausfuhrleistungen zu erhöhen. Mit der wachsenden wirtschaftlichen Belebung in Österreich muß auch eine Belebung des Exports Hand in Hand gehen."

Die für den Export bereitzustellenden Waren dürfen selbstverständlich nicht auf Kosten eines normalen inländischen Verbrauchs gehen. Minister Funk setzte sich daher dafür ein, daß zunächst einmal zusätzliche Produktion geleistet werden müsse. Dabei muß verhindert werden, daß auch nur in einer Übergangszeit die alten Handelsbeziehungen Österreichs zum Ausland Schaden nehmen. Die wirtschaftliche Vereinigung der früher selbständigen deutschen Staaten wird eine Wirtschafts- und Ausfuhrkraft ergeben, die sich nicht durch einfache Addition der beiderseitigen Wirtschaftszahlen errechnen läßt. Vielmehr wird nach Überwindung der Übergangsschwierigkeiten die Exportkraft Großdeutschlands die früher getrennte Exportleistung der beiden einzelnen Staaten erheblich übersteigen.

Zu den Aufgaben, die vorsichtig und nur auf weite Sicht gelöst werden können, gehört auch die Eingliederung Österreichs in das deutsche Handelsvertragssystem. Durch die Vereinigung Österreichs mit dem Reich gewinnt Gesamtdeutschland drei neue Nachbarn, Italien, Jugoslawien und Ungarn, denen gegenüber sowohl Österreich als auch das alte Reichsgebiet nahe und sich ständig festigende Wirtschaftsbeziehungen unterhalten haben. Ein großer Teil des Durchgangsverkehrs durch Österreich nach Süden und Südosten wird unmittelbarer deutscher Export werden. In den Wirtschaftsverträgen, die Deutschland in den letzten Jahren mit einer Reihe fremder Länder, insbesondere auch mit den genannten drei neuen Nachbarn abgeschlossen hat, sind Regierungsausschüsse vorgesehen, die nicht nur Störungen im Warenverkehr bei ihrer Entstehung beseitigen, sondern auch auf weit Sicht die Produktion auf den besonderen Bedarf des Partners einstellen sollen. Beim verstärkten Wirtschaftsverkehr Großdeutschlands mit den Ländern der unteren Donau und des Balkans wird der Bezug von Öl- und Faser-Pflanzen an Bedeutung gewinnen, nachdem die in den bezeichneten Gebieten planmäßig betriebenen Anbaubestrebungen zum Erfolg geführt haben werden. Umgekehrt wird Deutschland sich mehr als bisher auf den besonderen Bedarf dieser Länder an Industrieerzeugnissen einstellen. Österreich wird in diesem verstärkten Warenaustausch nach Südosten eine wichtige Rolle zu spielen haben.

Die Landwirtschaftsentschuldung gilt als beendet.

Aus Warschau wird gemeldet:

Mehrere landwirtschaftliche Interressenvertretungen haben in letzter Zeit der Regierung neue Vorschläge für die Förderung des zurückgehenden Agrarexports unterbreitet, in denen u. a. auch eine weitere Erleichterung der Schuldenzahlungen der Landwirtschaft über die bisherigen Entschuldungsgesetze hinaus sowie die Wiederaufnahme von Getreideausfuhrprämien angeregt wurde.

Aus Regierungskreisen verlautet dazu, daß diese beiden Anregungen keine Aussicht auf Verwirklichung hätten. Die zuständigen Ministerien seien der Meinung, daß für die Förderung der landwirtschaftlichen Ausfuhr vor allem auf dem Wege von Handelsvertragsverhandlungen mit den einzelnen in Frage kommenden Partnerstaaten gesorgt werden müsse. Wenn beispielsweise die Landwirtschaft mehr Maschinen, Geräte usw. aus dem Ausland kaufe, werde sie auch entsprechend größere Mengen ihrer eigenen Erzeugnisse im Kompensationsverkehr absetzen können.

Dagegen käme eine Änderung der Entschuldungsgesetze nicht in Frage, weil die gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit als abgeschlossen gelten müsse und ein Neuaufrühren den landwirtschaftlichen Kredit schädigen würde. Auch die Getreideausfuhrprämien seien nicht das geeignete Mittel zur Förderung des Exports unter den gegenwärtigen Weltmarktbedingungen und weder die Landwirtschaft noch die interessierten Handelskreise sollten auf ihre Wiedereinführung rechnen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt $4\frac{1}{2}$%, der Lombardsatz $5\frac{1}{2}$%.

Warschauer Börse vom 8. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,55, 89,77 — 89,33, Belgrad —, Berlin 212,54, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 294,20, 294,94 — 293,46, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 118,00 — 117,40, London 26,37, 26,44 — 26,30, Newyork 5,30¾, 5,32 — 5,29½, Oslo 132,50, 132,83 — 132,17, Paris 16,37, 16,57 — 16,17, Prag 18,52, 18,57 — 18,47, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,05, 136,39 — 135,71, Schweiz 121,85, 122,15 — 121,55, Helsingfors —,—, 11,70 — 11,64, Wien —,—, 99,25 — 98,75, Italien —,—, 28,02 — 27,88.

Berlin, 8. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,492—2,496, London 12,365—12,395, Holland 137,92—138,20, Norwegen 62,15 bis 62,27, Schweden 63,72—63,84, Belgien 41,96—42,04, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 7,642—7,658, Schweiz 57,12—57,24, Prag 8,691 bis 8,709, Wien —,—, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 8. April.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	68.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	62.25 +
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	62.25 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	55.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	112.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: unverändert.

Warschauer Effekten-Börse vom 8. April.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81,00, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. —, 3proz. Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 79,00, 3proz. Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. —, 4proz. Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 41,00—41,25, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 65,5—66,00, 5proz. Staatl. Konversations-Anleihe 1924 69,50, 4½prozentige Staatl. Innen-Anleihe 1937 63,00—63,25, 7proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 62,50—63,25, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 62,00, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 70,00—70,25, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 63,88—63,63, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom —.

Bank Polski-Aktien 112,50, Lilpop-Aktien —,—, Zyrardów-Aktien 67,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	24.50—25.00	Serradella	28.00—32.00
Roggen 712 gl.	18.00—18.25	Weißklee	200.00—230.00
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 700-717 g/l.	17.25—17.50	Rotklee, 95-97% ger.	115.00—125.00
Gerste 673-678 g/l.	16.50—17.00	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 638-650 g/l.	16.25—16.50	Gelbklee enthülst	80.00—90.00
Hafer I 480 g/l.	17.50—18.00	Senf	33.00—35.00
Hafer II 450 g/l.	16.50—17.00	Peluschken	24.00—25.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	42.50—43.50	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	39.50—40.50	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	36.50—37.50	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	32.00—33.00	Weizenstroh, lose	—.—
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
I 0-50%	28.25—29.25	Haferstroh, lose	4.80—5.05
„ I 0-65%	26.75—27.75	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	28.00—31.00	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.50	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Roggenkleie	12.00—13.00	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Gerstenkleie	13.00—14.00	Leinkuchen	20.00—21.00
Winterraps	—.—	Rapskuchen	16.00—17.00
Leinsamen	50.00—52.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.50—18.50
blaue Lupinen	13.50—14.00		
gelbe Lupinen	14.00—15.00	Sojaschrot	22.75—23.75

Gesamtumsätze 2531 to, davon 537 to Weizen, 843 to Roggen, 220 to Gerste, 10 to Hafer, 680 to Mühlenprodukte, 128 to Sämereien, 113 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Gerste, Mühlenprodukten, Samereien und Futtermitteln ruhig, bei Hafer schwach.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 9. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	18.50—18.75	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	24.75—25.25	Peluschken	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	24.00—24.50	blaue Lupinen	12.75—13.25
Braugerste	—.—	gelbe Lupinen	13.25—13.75
a) Gerste 673-678 g/l.	16.75—17.00	Winterraps	51.00—53.00
b) Gerste 644-650 g/l.	16.50—16.75	Rübsen	49.00—50.00
Hafer	17.75—18.25	blauer Mohn	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	48.00—51.00
„ I 0-65% m. Sack	28.75—29.25	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	27.70—28.25	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	26.00—29.00
Roggennachm. 0-95%	24.50—25.50	engl. Raygras	80.00—85.00
Weizenmehl m. Sack		Weißklee, ger.	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	44.75—45.75	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-50%	40.25—41.25	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ IA 0-65%	38.25—39.25	Wundklee	95.00—105.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	31.75—32.25	Tymothee	35.00—40.00
		Leinkuchen	20.75—21.50
Roggenkleie	12.50—13.00	Rapskuchen	16.75—17.50
Weizenkleie, fein	14.75—15.25	Sonnenblumenkuch. 40-42%	18.75—19.75
Weizenkleie, mittelg.	14.25—14.75		
Weizenkleie, grob	15.25—16.00	Sojaschrot	23.50—24.00
Gerstenkleie	13.00—13.75	Kartoffelflocken	—.—
Gerstengrütze fein	25.75—26.25	Trockenschnitzel	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr.	6.25—6.50
Perlgerstengrütze	36.25—37.25	Netzeheu, lose	7.50—8.00
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00

Saatkartoffeln . . . 4.50—6.00

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	281 to	Speisekartoff.	345 to	Hafer	4 to
Weizen	67 to	Fabrikkartoff.	35 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	18 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	180 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	109 to	Heu	35 to	blaue Lupinen	10 to
Weizenmehl	22 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	5 to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Leinkuchen	— to
Erbsen	— to	Senf	10 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	47 to	Gerstengrütze	— to		
Weizenkleie	10 to	Buchweizen	— to	Seradella	— to

Gesamtangebot 1166 to.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz, notierte am 9. April d. J. für 100 kg in Zloty: Rotklee 120—130, Rotklee, prima —,—, Weißklee 200—225, Weißklee, prima —,—, Schwedenklee 210—230, Gelbklee, enth. 80—90, Wundklee —,—, engl. Raygras 65—75, Timothee 25—30, Seradelle —,—, Sommerwicken 22—23, Winterwicken 55—60, Peluschken 22—23, Viktoriaerbsen 23—25, Felderbsen 22—24, Gelbsenf 31—33, Saatlupinen —,—, Blaumohn 90—95, Pferdezahnmais, afrikanischer —,—, Inkarnatklee 130—150, italienisches Raygras —,—, Raps 52—54, Leinsamen 49—51, Fabrikkartoffeln per kg% —,—.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 9. April notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 130—140, Weißklee 210—240, Schwedenklee 240—260, Gelbklee, enthülst 90—100, Gelbklee in Hülsen 45—50, Inkarnatklee —,—, Wundklee 110—120, engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 32—36, Seradelle 30—32, Sommerwicken 23—25, Winterwicken (Vicia villosa) 58—62, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 24—27, Felderbsen 22—23, Senf 34—38, Sommerrübsen 50—54, Winterraps 51—53, Buchweizen 20—24, Hanf 50—54, Leinsamen 48—50, Hirse 22—25, Mohn, blau 100—105, Mohn, weiß 110—120, Lupinen, blau 13,00—13,50, Lupinen, gelb 13,75—14,25 zł.

Posener Butternotierung vom 8. April. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,50 zł pro kg ab Lager Posen, 3,40 zł pro kg ab Molkerei: Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,45 zł pro kg, II. Qualität 3,35 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 3,80 zł pro kg.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 83.

Bydgoszcz | Bromberg, Sonntag, 10. April 1938.

Pommerellen.

9. April.

Bromberg (Bydgoszcz).

Werbekundgebung der O.G.-Bromberg der Deutschen Vereinigung.

Am Freitag, dem 8. April 1938, fand im Kleinertschen Saal in Bromberg eine Kundgebung statt, ausgestaltet und getragen von der jungen Mannschaft der Ortsgruppe Bromberg der Deutschen Vereinigung. Es sprachen nach einleitenden Worten von Kam. Karl Truderung, Gero von Gersdorff und Armin Droß über die Aufgaben und Pflichten der Deutschen in Polen.

Die Kundgebung wurde für alle Teilnehmer zum einmütigen Bekenntnis und völkischen Erlebnis.

Die Bromberger Aufführung der Matthäuspassion

Es war vorauszusehen, daß das große künstlerische Ereignis der Aufführung von Joh. Seb. Bachs Matthäuspassion in Bromberg das lebhafteste Interesse wachrufen wird. Schon in den ersten beiden Tagen ist bereits eine große Anzahl von Eintrittskarten von auswärtigen und Bromberger Besuchern erstanden worden. Es dürfte sich daher dringend empfehlen, daß jeder, der an der Aufführung der Passion teilnehmen will, seine Eintrittskarte im Vorverkauf löst. Die Verkaufsstellen sind in der Anzeige und auf den Plakaten ersichtlich.

Wer das gewaltige Werk der Bachschen Matthäuspassion kennt, der wird es ermessen können, daß eine derartige Aufführung bei uns nicht alle Jahre möglich ist. Der große Sänger- und Orchesterapparat, der Knabenchor und die Solisten bedingen eine große finanzielle Ausgabe. In Bromberg wirken insgesamt 180 Personen mit. Für Bachs Passionen gehört ein geschulter Orchesterkörper, es war daher notwendig, um dieses Werk in liebevoller Stiltreue darzubieten, einen Teil des bekannten Orchesters der Posener Philharmonie auch nach Bromberg zu bringen. Es wirken aus Posen 60 Sänger und 27 Musiker mit.

Die Solisten kommen aus Berlin, Breslau und Danzig. Es sind anerkannte Bachsänger. Unsere Bachvereine in Posen und Bromberg haben es erreicht, diese vorzüglichen Kräfte in der diesjährigen Karwoche für beide Aufführungen in Posen und Bromberg zu gewinnen, obwohl gerade in diesem Jahr in fast allen bedeutenden Städten Deutschlands Bachs Passionen in einer bis dahin kaum gekannten Aufführungszahl zu Gehör gebracht werden und daher die guten Bachsolisten nur unter großen Schwierigkeiten zu haben sind.

Wir glauben annehmen zu können, daß sich jeder Volksgenosse der Größe der künstlerischen Tat der kommenden Karfreitag-Aufführung bewußt ist. Bachs Musik spricht zu unserer Generation mehr als früher. Jeder wird daher dieser Aufführung beiwohnen, um dadurch eine deutsche künstlerische Großtat zu belohnen und von neuem fördern zu helfen.

Verlängerung der ermäßigten Sozialversicherungsgebühr.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 21 vom 31. März ist unter Pos. 171 das bereits angekündigte Gesetz über die Verlängerung der ermäßigten Sozialversicherungsgebühren für die Zeit eines Jahres erschienen. Demzufolge werden die bis zum 1. Januar 1938 in Kraft gewesenen Gebühren in der Zeit vom 1. April 1938 bis 31. März 1939 erhoben. Es handelt sich um die Gebühren für die Altersversicherung der Arbeiter und die Angestelltenversicherung. Was die Krankenversicherungsgebühren anbelangt, so gelten die ermäßigten Sätze vom 1. Januar 1938 bis 31. März 1939.

Ein unangenehmer Streit hat damit einen gesetzmäßig verankerten Abschluß gefunden. Die Öffentlichkeit Polens war vor wenigen Wochen plötzlich überrascht, als die Sozialversicherungsanstalt erhöhte Sozialgebühren einzog. Es gab einen Sturm, die Regierung mußte sogar den Leiter der Sozialversicherungsanstalt als Sündenbock „in Urlaub" schicken. Es stellte sich dann aber heraus, daß dieser Leiter ganz vorschriftsmäßig gehandelt hatte, denn das seinerzeit erlassene Gesetz zur Ermäßigung der Sozialversicherungsgebühren war nur bis zum 1. Januar 1938 befristet. Da dieses Gesetz in der Zwischenzeit nicht verlängert worden war — man hatte es ganz vergessen — so schritt nun die Sozialversicherung dazu, die alten erhöhten Gebühren zu erheben.

Nun ist diese Angelegenheit durch das neue Gesetz geregelt worden. Wir wollen nur hoffen, daß man am 31. März 1939 nicht abermals vergißt, den Termin dieses Gesetzes auf eine weitere Zeit zu verlängern.

Selbstmordversuch mit Hilfe von Glasscherben.

Einen ungewöhnlichen Selbstmordversuch unternahm der 23jährige Fr. Malinowski, Danzigerstraße 85. Er war bereits mehrfach wegen Falschspiels bestraft worden und hatte jetzt erneut eine Arreststrafe von drei Monaten zudiktiert erhalten. Malinowski versuchte mehrfach aus dem Arrestlokal auszubrechen, was ihm jedoch nicht gelang. Schließlich schlug er eine Fensterscheibe in seiner Zelle ein und wollte sich zunächst mit Hilfe der Glasscherben die Schlagadern aufschneiden. Da ihm dies jedoch nicht gelang, verschluckte er eine ganze Reihe kleiner Glasstücke und wurde nach einiger Zeit von einem der Wärter aufgefunden, als er, vor Schmerzen sich windend, auf dem Boden der Zelle lag. Unverzüglich schaffte man den Lebensmüden nach dem Städtischen Krankenhaus. Dort wurde eine Operation durchgeführt, die zwei Stunden in Anspruch nahm. Der operierende Arzt holte nicht weniger als 40 Glasstücke aus den Därmen des M. hervor, die an vielen Stellen zerschnitten waren. Der Zustand des Patienten ist bedenklich.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 11. d. M. früh Bären-Apotheke, Niedźwiedzia (Bärenstr.) 11 und Kronen-Apotheke, Bahnhofstr. 48; vom 11. bis 18. April früh Central-Apotheke, Danzigerstr. 27 und Löwen-Apotheke, Grunwaldzka (Chausseestraße) 37.

§ **Der Verein junger Kaufleute e. V.** führte seine Monatsversammlung durch, in welcher Referendar Friedrich Weiß in einem einstündigen Vortrag über das Thema „Rechtsfragen im kaufmännischen Leben" sprach. Die sehr interessanten Ausführungen des Vortragenden lösten eine lebhafte Aussprache in der sehr gut besuchten Versammlung aus, so daß in den folgenden Monatsversammlungen dieses Thema noch weiter in Vorträgen und Aussprachen behandelt werden wird. Der alljährlich stattfindende Preis-Skat fand im V. j. K. am 2. April statt; die zahlreich erschienene Skat-Gemeinde beglückwünschte die Preisträger nach Bekanntgabe der Ergebnisse und blieb noch einige Stunden gemütlich beisammen. Das für den 3. April in Aussicht genommene Leistungsschreiben für alle deutschen Stenographen und Maschinenschreiber mußte aus technischen Gründen verlegt werden und findet am 15. Mai d. J. statt.

§ **Einen Raubüberfall** meldete der 27jährige Kutscher Tadeusz Pawlaczyk von dem Gut Myślęcinek. Er hatte sich mit einem Fahrrad nach der Stadt begeben, um Geld für gelieferte Milch einzukassieren. Gegen 6 Uhr nachmittags trat er mit einem Betrag von 150 Zloty die Rückfahrt an. In der Nähe des Chausseewärterhauses wurde er, laut der bei der Polizei erstatteten Anzeige, von vier Männern überfallen, die ihm vom Rade rissen. Während zwei der Fremden den Überfallenen festhielten, durchsuchten die anderen seine Taschen und raubten ihm die 150 Zloty. Im Laufe des

Graudenz.

Thorn.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, unsere gute Schwester 3303

Bertha Zahn
geb. Schmeichler
im 69. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, am 8. April 1938.
Köslin, Naugard, Berlin, Neustettin, Hameln a. W.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 12. d. M., um 4 Uhr von der Halle des altstädt. evgl. Friedhofes aus statt.

Überfalls hat Pawlaczyk **zwei Messerstiche** erhalten und zwar einen in den Kopf und einen in die linke Schulter. Der Verletzte begab sich nach dem Gut und meldete seinem Arbeitgeber den Vorfall. Die benachrichtigte Polizei führte mit einem großen Aufgebot von Beamten eine Razzia durch, die bisher jedoch erfolglos blieb. Die Verletzungen des P. erwiesen sich als nicht allzu schwerer Natur.

§ Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern um 15 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz. Der 25jährige Monteur Bernhard Morykiewicz war damit beschäftigt, einen Motor zu überprüfen. Dabei erhielt er durch den Propeller einen derartigen Schlag auf den Kopf, daß er nach wenigen Minuten verstarb. Die Leiche des Verunglückten, der Frau und zwei Kinder hinterläßt, wurde nach der Halle des Friedhofs an der Schubiner Chaussee gebracht.

§ **Zwangsimpfung gegen Diphtheritis.** Die Gesundheitsabteilung der Stadtverwaltung macht auf die Verfügung des Wojewoden vom 20. Januar d. J. aufmerksam, durch die die Zwangsimpfung gegen Diphtheritis durchgeführt werden muß. Dem Impfzwang unterliegen alle Kinder von 1 bis zu 10 Jahren, die auf dem Gebiet der Stadt Bromberg wohnen. Die Impfung findet vom 19. bis 27. April und zum zweiten Mal vom 2. bis 11. Mai statt. Die Impfung sowie auch die Bescheinigung, daß dieselbe durchgeführt wurde, wird kostenlos erteilt. Die Nichtbeachtung der Verordnung wird bestraft. Nähere Einzelheiten gibt die Gesundheitsabteilung, Jagiellońska (Wilhelmstraße) 18, Tel. 2839, bekannt.

§ **Der Postdienst am Palmsonntag.** Wie uns amtlich mitgeteilt wird, sind am Palmsonntag alle Postdienststellen in Bromberg von 9—11 und von 16 bis 18 Uhr geöffnet.

§ **Herabsetzung der Höchstpreise für Fleisch und einige Fleischartikel.** Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß die Preise für Fleisch und einige Fleischartikel ab 11. April pro Kilogramm wie folgt lauten: Schweineschmalz 2,00, frischer und gesalzener Speck 1,60, Bauchfleisch frisch 1,30, geräuchert 1,60, Kammstück 1,30, Schweinefleisch mittlerer Güte mit 20 Prozent Knochen, 1,25, ohne Knochen 1,40, Eisbein 1,10, Spitzbein 0,30, Kotelett 1,40, Nierchen 0,90, Schweineleber 1,40, Rindfleisch mittlerer Güte mit 20 Prozent Knochen 1,20, ohne Knochen 1,40, Rouladenfleisch 1,60, weiße Wurst 1,80, Pommersche 1,50, Knoblauchwurst erster Güte 1,40, zweiter Güte 1,00, Königsberger 2,00, gewöhnliche Leberwurst 1,00, Landleberwurst mit Fett 2,30, ohne Fett 2,20, gewöhnlicher Preßkopf 0,90, Grützwurst erster Güte 0,90, zweiter Güte 0,50 Złoty.

§ **Durch kindlichen Leichtsinn verunglückt** ist am Freitag der 10jährige Schüler Edmund Przybylski aus Wojnowo. Er hatte sich an einen Wagen gehängt und war dabei unter die Räder geraten. Mit einem Beinbruch brachte man den Knaben in das hiesige Krankenhaus.

§ **Mysteriöser Diebstahl.** Wie Frau Józefa Jabłońska, ul. Gdańska (Danzigerstraße) 1, der Polizei meldete, ist ihr während des Besuchs im Stadttheater ein goldener Ring mit platingefaßten Brillanten im Wert von über 800 Złoty gestohlen worden.

§ **Einbrecher** stahlen aus der Wohnung von B. Dembek, Grunwaldzka (Chausseestraße) 22, eine goldene Uhr mit ebensolcher Kette, ein goldenes Zigaretten-Etui, einen Herrenanzug und Wäsche im Gesamtwert von 800 Złoty. — Marja Sandarium, 20. stycznia (Goethestraße) 43, meldete, daß unbekannte Diebe ihr Wäsche im Wert von 250 Złoty vom Boden gestohlen haben. — Mehrere Meter Feldbahngleis wurden vom Gelände der Ziegelei in der Fordoner Straße gestohlen.

§ **Von einem Taschendieb bestohlen** wurde im Bureau des Elektrizitätswerks Anton Ciszek, Glinkerstraße 22. Im Gedränge entwendete man ihm das Geldtäschchen mit 20 Złoty Inhalt.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der 49jährige Tischler Stanisław Matkowski, Wincentego Pola (Schillerstraße) 11. Er geriet mit der linken Hand in ein Maschinengetriebe, wobei ihm mehrere Finger abgeschnitten wurden. Mit Hilfe des Rettungswagens brachte man ihn in das Städtische Krankenhaus.

§ **Einen Ausbruchsversuch** unternahm der 29jährige Arbeiter Josef Giętkowski. Er war wegen Diebstahls im Gefängnis in Exin untergebracht. Durch Ausschlagen einer Öffnung im Kachelofen versuchte er auszubrechen. Durch die Geräusche wurde der Polizist Ludwiczak herbeigelockt. Er kam gerade noch zur rechten Zeit, um G. an seinem Fluchtversuch zu hindern. An Stelle der goldenen Freiheit, die er zu erlangen hoffte, erhielt G., der bereits achtmal vorbestraft ist, von der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts sechs Monate Gefängnis zudiktiert.

§ **Ein betrügerischer Buchhalter.** In der Firma Meißner in Crone war der Buchhalter Jan Głogowski beschäftigt. Er fälschte seit längerer Zeit die Bücher und zwar in der Weise, daß er für die eingegangenen Beträge ganz andere Zahlen einsetzte. Als der Betrug herauskam, flüchtete Głogowski und war trotz der erlassenen Steckbriefe nicht aufzufinden. Nun konnte Głogowski verhaftet und dem Untersuchungsrichter in Bromberg überantwortet werden. Die Veruntreuungen dürften nach den bisherigen Feststellungen mehrere tausend Złoty betragen.

§ **Aus dem Gerichtssaal.** Vor dem hiesigen Burggericht hatte sich die in Schulitz wohnhafte 30jährige Ehefrau Josefa Kowalczyk wegen Beamtenbeleidigung zu verantworten. Sie ist angeklagt, während einer in ihrer Wohnung von dem Forstpraktikanten Paweł Kaczyński vorgenommenen Revision diesen beleidigt zu haben. Die Angeklagte, die sich zur Schuld bekennt, gibt an, infolge starker Aufregung gehandelt zu haben. Sie wurde zu einem Monat Arrest mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt. — Die Fleischergesellen Jan Zietak und Kazimierz Szulc haben systematisch Fett im Gewicht von etwa 70 Kilo entwendet und an den 43jährigen Arbeiter Władysław Priewe weitergegeben. Szulc bekennt sich vor Gericht zur Schuld und will zu den Diebstählen von Zietak überredet worden sein. Zietak selbst konnte bisher nicht ermittelt werden. Priewe wurde bereits schon früher zu sechs Monaten Gefängnis mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt. Schulc erhielt zwei Monate Arrest. — Der 33jährige bereits vorbestrafte Wawrzyniec Piotrowski ist angeklagt, in dem Restaurant Chausseestraße (Grunwaldska) 101 zum Schaden des Inhabers Szopiński aus dem Büfett eine Brieftasche mit 20 Złoty Inhalt entwendet zu haben. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld. Er wurde nach durchgeführter Beweisaufnahme zu **einem Monat Arrest verurteilt.**

§ **Großen Betrieb** hatte der heutige Wochenmarkt sowohl auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) wie in der Markthalle aufzuweisen. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,80, Landbutter 1,60—1,70, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 0,95 bis 1,00, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Zwiebeln 0,20, Kohlrabi Pfd. 0,15, Mohrrüben 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,25, Salat Kopf 0,15—0,20, Rhabarber 0,40, Spinat 0,25, rote Rüben ein Kg. 0,15, Äpfel 0,25—0,50, Gänse 5,00—7,00, Puten 8,00—12,00, Hühner 2,00 bis 4,00, Enten 3,50—4,00, Tauben Paar 1,20, Speck 0,75, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80, Aale 1,20—1,40, Hechte 1,00—1,20, Schleie 0,80—1,10, Plötze drei Pfund 1,00 und 0,50, grüne Heringe drei Pfund 1,00, Dorsche 0,50, Karpfen 1,00.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Freundinnen-Verein. Montag, den 11. d. M., nachm. 4 Uhr, im Zivilkasino. „Der Osterhase bringt uns Freude.“ Erscheinen erbeten. Kuchen vorhanden. 1360

Singwoche. Vom 19. bis 25. April findet in Zinsdorf die 20. Singwoche statt unter Leitung von Dr. Struwe. Anmeldungen sind zu richten an P. Dinkelmann, Ciężkowo, poczta Królikowo, pow. Szubin. Die Bahnstation ist Szaradowo-Zalesie an der Strecke Posen—Wongrowitz—Bromberg. Im Anschluß daran wird ebenfalls in Zinsdorf vom 26. April bis 11. Juli ein kirchlicher Jugendlehrgang für junge Mädchen über 18 Jahre stattfinden. Auch dazu nimmt P. Dinkelmann Anmeldungen entgegen. 3311

Graudenz (Grudziądz)

Deutsche Vereinigung.

Die Ortsgruppe Graudenz hielt Donnerstag abend im „Goldenen Löwen“ eine Mitgliederversammlung ab. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden Vg. E. Gramberg hielt Schriftleiter Hepke-Bromberg einen Lichtbildervortrag über „Deutsche Leistung in Polen“ Einleitend wies Redner darauf hin, daß oft das Existenzrecht der Deutschen in Polen bestritten werde. Darauf sei zu erwidern, daß wir sehr wohl berechtigten Anspruch haben, hier, in unserer Heimat zu leben, und dies um so mehr, als Deutsche diesem Land viel geboten und geschenkt haben, was polnische Historiker bestätigen. Der Vortragende führte an der Hand einer großen Zahl auf seinen Reisen selbst aufgenommener schöner Lichtbilder die gespannt schauenden und lauschenden Versammlungsteilnehmer von Pommerellen mit seinen Deutschordensburgruinen, Kirchen und Klöstern nach der Stadt Posen, weiter nach Schlesien, Bielitz und Krakau, dieser Stadt mit den besonders in die Augen fallenden Zeugen deutscher gemeinnütziger Wirksamkeit. Bei den Bildern von Sandomir gab der Redner auch Aufklärungen über den polnischen industriellen Vierjahresplan. Wir sahen Lublin, Stanislau mit den segensreich wirkenden Zöcklerschen Anstalten, Lemberg (dem polnischen Heidelberg mit seinen schönen Patrizierhäusern), Podolien, Wolhynien, sodann in großem Sprunge nach dem so vieles Interessante bietenden Wilna, weiter nach dem „polnischen Manchester“ Lodz, wo Scheibler, dieser industrielle Pionier, nicht nur als Textilgroßindustrieller so Imponierendes geschaffen, sondern auch auf sozialem Gebiet hervorragend gewirkt hat. Den Beschluß machte die Landeshauptstadt Warschau. Das Bild des Heldenfriedhofs auf polnischem Boden, das Redner als letztes vorführte, erinnerte ernst und feierlich daran, daß so unendlich viel deutsches Blut auf unseres Staates Fluren geflossen ist. So kann, schloß der Vortragende seine packenden Ausführungen, der Deutsche in Polen auf das, was seine Väter auf polnischer Erde geschaffen, mit begründetem Stolz blicken. Stürmischer Beifall dankte Vg. Hepke. Mit großer Anteilnahme hörten die Versammelten dann noch von Schallplatten Lieder der Deutschen in Ostpolen. Diese uns hier unbekannten Weisen, ebenso klang- wie gemütvoll, waren ein beredter Beweis für zähes Festhalten der dortigen Landsleute an ihrem Volks- und Brauchtum.

In herzlichen Worten dankte der Vorsitzende dem Vortragenden und betonte, daß wir dem Vorbild unserer Väter, die so leistungsfreudig und -fähig waren, nacheifern sollten; denn besonders durch gute Leistungen könne sich der Deutsche bei anderem Volkstum Achtung erringen.

Nach Bekanntgabe interner Fragen wurde die Versammlung mit dem Absingen des „Feuerspruchs“ geschlossen.

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 9. April d. J., bis einschließlich Freitag, 15. April d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). Telephon 2040. *

z **Die Weichsel** zeigt einen recht hohen Wasserstand. Die Buhnen und teils auch die Ufer sind überschwemmt und auch die Weichselkämpen an niedrigen Stellen überflutet. *

× **Am Palmsonntag** können die Geschäfte von 1 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends offen gehalten werden. *

z **Der letzte Vieh- und Pferdemarkt** war nur mäßig beschickt. Bessere schwere Arbeitspferde wurden mit 500 Złoty angeboten. Leichtere Tiere kosteten 250 bis 400 Złoty. Das Angebot an Rindvieh war ganz gering. Für bessere ältere Milchkühe forderte man 250—350 Złoty. Geringere Kühe wurden mit 100—200 Złoty bezahlt. *

Thorn (Toruń).

v **Die Hochwasserwelle der Weichsel** erreichte Freitag früh um 7 Uhr am Thorner Pegel einen Stand von 3,70 Meter über Normal, gegen 3,22 Meter am Vortage. Die Wassertemperatur betrug unverändert 4,7 Grad Celsius. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. nach Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk“ und Sowiński“, in umgekehrter Richtung „Mars“ bzw. „Eleonora“.

‡ **Die Geschäftszeit vor Ostern.** Laut dem im „Dz. U. R. P.“ Nr. 23/1929, Pos. 236, veröffentlichten Gesetz, das eine Ergänzung der Verordnung des Staatspräsidenten über die Offenhaltung der Läden bildet, dürfen an den sechs Tagen vor Ostersonnabend bei Berücksichtigung des Gesetzes über die Arbeitszeit an Wochentagen die Geschäfte zwei Stunden länger als gewöhnlich, d. h. aber nicht länger als bis 21 Uhr geöffnet sein. Fällt in diese Zeit ein Sonntag (in diesem Falle der morgige Palmsonntag), so dürfen die Geschäfte an diesem von 13 bis 18 Uhr offen gehalten werden. **

‡ **Der Doppelmörder Teodor Zieliński** aus Rubinkowo (Bachau) am Bahnhof Thorn-Mocker (Toruń-Mokre), der am Abend des 25. Januar seine Braut Zofia Grodzka und seinen Freund Zygmunt Stawski getötet hatte, stand am Freitag vor seinen irdischen Richtern. Das Bezirksgericht verurteilte den im Jahre 1917 geborenen Doppelmörder zu 15 Jahren Gefängnis. **

‡ **Auf dem sehr stark beschickten Freitag-Wochenmarkt** kosteten Eier (sehr viel) 0,80—0,10, Butter 1,50—1,80, Tauben 0,40—0,70, Suppenhühner 2,00—4,00, Enten 3,00—5,00, Gänse 6,00—10,00, Puten 7,00—9,00, Spinat 0,30—0,60, Rhabarber 0,15—0,20, Karotten Bund 0,20, Mohrrüben 0,10—0,15, Kohlrabi 0,15—0,20, Radieschen Bund 0,05—0,15, Salat Kopf 0,05 bis 0,20, Rosenkohl 0,30—0,40, Grünkohl 0,10—0,15, Weiß- und Rotkohl Kopf 0,10—0,40, Kürbis 0,10, Erbsen 0,20—0,25, weiße Bohnen 0,20—0,30, Kartoffeln 0,04—0,05 usw.; Äpfel 0,20—0,70. Die Gärtner hatten als Neuheit Levkojen und Vergißmeinnicht, dann sehr viel Tulpen, Hyazinthen, Goldlack, Zinerarien usw. zu billigen Preisen vorrätig. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten: Zander 2,50, Aale 1,70, Hechte 1,50, Barbinen 1,30, Karpfen und Bressen 1,20, Kaulbarse 0,70, Plötze 0,50, Fischkotletts 0,50, Sprotten 0,60—0,70, frische Flundern 0,40, frische Heringe 0,25, Matjesheringe Stück 0,25—0,30, Salzheringe Stück 0,09—0,12, Bücklinge 0,20—0,30, Lachs 3,00 usw. Wie man hieraus ersieht, hat die Fastenzeit besonders die Preise der Süßwasserfische erheblich gesteigert. **

Konitz (Chojnice)

tz **Unerlaubte Grenzüberschreitung.** Der Landstreicher Leo Brzoszkiewicz, ohne festen Wohnsitz, wurde beim Versuch, die polnisch-deutsche Grenze unerlaubt zu überschreiten, festgenommen.

tz **Mit Schmutz beschmiert** wurden in der Nacht zum 6. d. M. die Schaufensterscheiben der jüdischen Schuhwarenhandlung Zindler am Hauptmarkt. +

rs **Bestrafter Messerheld.** Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich A. Ryngwelski aus der ul. Konopnickiego zu verantworten, welcher seinerzeit den Fleischergesellen Heinz Stegemann nach einem Streit auf der Straße überfallen und in unmenschlicher Weise mit dem Messer so zerstochen hatte, daß St. längere Zeit schwer krank darniederlag. Das Gericht verurteilte den Messerhelden zu acht Monaten Gefängnis.

tz **Diebstahl und Diebesgut.** In der Nacht zum 7. d. M. wurden von unbekannten Tätern dem Besitzer Karl Hofmeister in Götzendorf, Kreis Konitz, aus dem Stall 7 Hühner gestohlen. — Bei der Kriminalpolizei Konitz, Markt 2, lagern eine größere Menge Garderobenstücke und Damenwäsche, die der Diebin Rosalie Grzęda abgenommen wurden. Es wird darauf hingewiesen, daß vor der Verhaftung die G. das Gewerbe einer Kartenlegerin ausgeübt hat und sich die Gegenstände bei ihren Besuchen in fremden Häusern angeeignet haben dürfte. Eventuell Geschädigte haben sich auf der Kriminalabteilung zu melden.

tz **Diebstähle.** In der Nacht zum 5. d. M. haben unbekannte Diebe aus der Miete des Besitzers Johann Bantur in Powalken, Kreis Konitz, 3 Zentner Kartoffeln gestohlen. — In der Nacht zum 6. d. M. wurde am Christusdenkmal auf dem Pl. Król. Jadwigi ein Reflektor eingeschlagen und die darin befindliche elektrische Glühbirne gestohlen. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf ca. 70 Złoty. +

Dirschau (Tczew)

Das Schild der „Deutschen Rundschau“ heruntergerissen.

Trotz Freundschaftspakt und Befriedungsaktionen gibt es noch immer jugendliche Burschen, die glauben, eine „Heldentat“ zu verüben, indem sie Schilder, die außer der polnischen Aufschrift auch die deutsche tragen, herunterreißen. So wurde am 7. d. M., abends gegen 10½ Uhr, das Reklameschild an der Tür unserer Geschäftsstelle in Dirschau in der Poststraße heruntergerissen und zertreten. Das Schild wies in deutscher und polnischer Sprache lediglich darauf hin, daß sich hier die Ausgabestelle der „Deutschen Rundschau in Polen“ befindet.

Wir hoffen, daß es der Sicherheitsbehörde gelingen wird, die Übeltäter zu ermitteln und deren Bestrafung zu ermöglichen, damit dieser Art von „Helden“ einmal klar gemacht wird, daß sie ihrem Volk und ihrem Staat nur einen schlechten Dienst mit derartigen Bubenstücken leisten

de **Einen Diebeszug** durch den Pferdestall des Gutes Wacmiersz des Herrn v. Kries unternahmen einige Unbekannte. Zwei Pferdegeschirre waren die willkommene Beute der Diebe. Der Schaden beträgt 250 Złoty.

de **Zu einem wenig schönen Auftritt** kam es am hiesigen Postgebäude. Die angetrunkenen Arbeitslosen Wojcieczewski und Kalbe hatten ihrer Meinung nach noch nicht genug des edlen Feuerwassers genossen und hielten die des Wegs kommenden Eisenbahnbeamten Alexander Marschall und Jan Vickland an, um von ihnen Geld zu einem neuen Trunk zu erlangen. Da die Genannten die Forderung der Trunkenbolde ablehnten, verfolgten diese sie in einen Hausflur des Hauses Nr. 15. Hier zog einer der Angeheiterten das Messer und forderte die Herausgabe von Geld zum Schnaps. Die inzwischen herbeigeeilte schaulustige Menge hatte zwei Polizisten herbeigerufen, bei deren Erscheinen die Rauflustigen die Flucht über einen zwei Meter hohen Zaun des Nachbargrundstücks in die Gartenstraße nahmen. Trotz allem konnten die Flüchtenden ergriffen und ins Arrestlokal transportiert werden.

Br **Aus dem Seekreise**, 7. April. Kaum ist die Nachricht von der Beschädigung der 50 neugepflanzten Alleebäume in Rahmel verklungen, und schon wieder wird ein weiterer Fall von Baumfrevel gemeldet. In Starzin hatten die Schulkinder um das Schulgebäude herum 40 junge Fichtensämlinge gepflanzt. Diese Pflanzen hatten jetzt bereits eine Höhe von etwa 40 Zentimetern erreicht. Plötzlich fingen die Bäumchen an abzusterben. Als der Lehrer der Ursache nachging, mußte er feststellen, daß sämtliche Stämmchen angeschnitten waren.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 7. April. Der Starost des Kreises Briesen gibt bekannt, daß mit sofortiger Wirkung folgende Höchstpreise für Artikel ersten Bedarfs festgesetzt werden: 1 Kilogramm Roggenbrot, 65 Prozent, 29 Groschen, 1 Kilogramm Schrotbrot, 95 Prozent, 24 Groschen, 3 Weizensemmel, 45—50 Gramm, 10 Groschen. Mit obiger Verordnung verliert die am 28. Februar d. J. erlassene Verfügung ihre Gültigkeit.

Bei dem Besitzer Friedrich Lange in Schönbrot hiesigen Kreises ist Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Im Zusammenhnag hiermit haben die Behörden sofort die schärfsten Schutzmaßnahmen angeordnet.

h **Goßlershausen** (Jabłonowo), 5. April. In Mileszewo brachte eine 26 Jahre alte Gutsarbeiterin ein uneheliches Kind weiblichen Geschlechts zur Welt, das sie gleich nach der Geburt tötete. Die Frau wurde verhaftet.

Der Eigentümer Erich Bahr hatte vor dem Kolonialwarengeschäft Legowski in Kruschin (Kruszyny) sein Fahrrad nur für kurze Zeit stehen gelassen. Als er es wieder besteigen wollte, war es gestohlen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 7. April. Der deutsche Männergesangverein „Melokordia" führte in seinem Vereinslokal eine Generalversammlung durch. Vorsitzender Engler erstattete einen Rechenschaftsbericht über das verflossene Vereinsjahr. Der Schriftführer verlas darauf den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die Beteiligung der Sänger an den einzelnen Übungsstunden sehr zufriedenstellend war. Nachdem der Kassierer den Kassenbericht verlesen hatte, wurde ihm für seine Mühewaltung der Dank der Anwesenden ausgesprochen, und Entlastung erteilt. Nun folgte die Neuwahl eines zweiten Vorsitzenden. Hierzu wurde einstimmig Schneidermeister Glock gewählt. Die Versammlung wurde mit einem kräftigen „Grüß Gott mit hellem Klang" geschlossen, worauf bei gemütlichem Zusammensein noch mehre Chöre stiegen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 7. April. Die Arbeiterfrau Magdalena Cholchowa hatte in Vertretung ihrer kranken Nachbarin Frau Pohl auf dem Postamt eine Rente abgehoben und auf der Quittung als Frau Pohl unterschrieben. Als bei der nächsten Auszahlung die wirkliche Rentenempfängerin Frau Pohl erschien, fiel dem Postbeamten die Unterschrift auf. Auf Grund der durchgeführten Untersuchung wurde gegen die Namenfälscherin Strafantrag gestellt. Das Kreisgericht verurteilte die Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis, gewährte ihr aber, weil sie noch unbestraft war, zwei Jahre Bewährungsfrist.

z **Pakosch** (Pakość), 8. April. Einen bedauerlichen Unfall erlitt der Arbeiter W. Herb in Jaksice beim Häckselschneiden auf dem Gutshof. Bei der Lösung des Rades wurde H. so unglücklich von diesem am Kopf getroffen, daß er besinnungslos ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Dem Besitzer Klucz in Kwiciszewo wurden Düngemittel und Klee im Gesamtwert von 500 Złoty gestohlen.

Br **Putzig** (Puck), 7. April. Der Anführer der bei den städtischen Arbeiten in Putzig beschäftigt gewesenen Arbeitern, welche, wie bereits berichtet, in den Streik getreten sind, ein gewisser August Jeka, ist festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Da die Stadt Putzig sich mit den Forderungen der Arbeiter, sie ständig zu beschäftigen, wegen Mangel an entsprechenden Fonds nicht einverstanden erklären kann, sind 75 Arbeitslose in den Hungerstreik getreten. Die Leute haben sich in einem unbewohnten Hause am Marktplatz festgesetzt und erklären so lange dort auszuharren und keine Speisen zu sich zu nehmen, bis ihre Forderung berücksichtigt wird.

sd **Stargard** (Starogard), 8. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, in welchem die Herabsetzung der Fahrradgebühren für Arbeitslose gefordert wird. Aus formellen Gründen konnte dieser Antrag jedoch nicht auf die Tagesordnung gebracht werden. Die vom Kreisausschuß vorgeschlagene Herabsetzung der Schornsteinfegergebühren wurde von der Versammlung einstimmig abgelehnt. Ermächtigt wurde die Stadtverwaltung zur Aufnahme einer Materialanleihe in Höhe von 24 247 Złoty. Das Statut der Städtischen Sanitätsstation wurde einer Kommission zur Bearbeitung übergeben. Die Angelegenheit der Befreiung der städtischen Angestellten von der Spezialsteuer (podatek specjalny) wurde in geheimer Sitzung beraten.

Am Palmsonntag sind die Geschäfte in der Zeit von 13—18 Uhr geöffnet.

Auf dem Postamt in Zblewo ist der Fernsprechdienst auf die Zeit von 7 bis 21 Uhr ausgedehnt worden. — Beim hiesigen Postamt ist vom 6. April ab ein Schalter im 1. Stockwerk eingerichtet worden. Der Schalter ist ohne Unterbrechung Tag und Nacht geöffnet. Eingang von der Wiesenstraße (Łąkowa).

sd **Stargard** (Starogard), 7. April. Das im vorigen Monat bei Rokotschin durch einen Unfall zerstörte deutsche Lastauto ist am Dienstag verladen und mit der Bahn nach Deutschland befördert worden.

Am 14. April um 10 Uhr vormittags findet in der Starostei, Zimmer 14, eine öffentliche Versteigerung beschlagnahmter Waffen statt. Zum Erwerb derselben sind nur Personen mit einem Waffenschein berechtigt.

* **Willenburg**, 9. April. Die älteste Bewohnerin unseres Dorfes, die verwitwete Altsitzerin Frau Wilhelmine Kamp wurde am 7. April zur letzten Ruhe getragen. Am 8. Januar ist sie 101 Jahre alt geworden. Nachdem sie noch mit 97 Jahren beim Kleintierfüttern einen Oberschenkelbruch erlitten hatte und davon wunderbarerweise nach halbjährigem Krankenlager genesen war, konnte sie sich noch bis in die letzten Wochen ihres Lebens einer verhältnismäßig guten Rüstigkeit erfreuen. In würdiger Weise hat ihr eine große Gemeinde die letzte Ehre erwiesen

V **Zempelburg** (Sępólno), 7. April. Mit dem 1. April hat der Kreis Zempelburg wieder sein eigenes Kreisschulinspektorat erhalten. Mit der Leitung des Kreisschulinspektorats ist wieder Kreisschulinspektor Rochon, welcher schon jahrelang, vor der Auflösung desselben, hier tätig war, betreut worden.

Das erste diesjährige Gewitter, verbunden mit Hagelschauern, ging am Sonntag über unserer Stadt und Umgebung nieder.

Wojewodschaft Posen.

Tochter erschlägt ihre Mutter.

ꝏ **Posen** (Poznań), 8. April. In dem Dorf Krzyżownik bei Posen geriet gestern die Witwe Elisabeth Speide mit ihrer Tochter Else, mit der und mit ihrem Manne sie wegen der Erbschaft in dauerndem Unfrieden lebte, wegen der gegen die beiden durchgesetzten Exmission, in einen heftigen Streit. Die Mutter griff in der Erregung nach einem Messer und warf es gegen die Tochter. Diese versetzte in dem gleichen Augenblick der Mutter mit einem Spaten einen heftigen Schlag auf den Kopf, so daß die Mutter zu Boden sank und nach wenigen Minuten starb. Der Polizeikommandant des Kreises Posen ließ die Täterin alsbald festnehmen und ins Untersuchungsgefängnis nach Posen abführen.

Ein Unglück kommt selten allein.

Bräutigam los, Geld los, Schmuck los.

z **Ostrowo** (Ostrów), 8. April. Die Wahrsagerin Stanisława Banga, die hier die Gegend durchstreift, stieß auf die 21jährige Hausangestellte Pelagia Dolnaj. Das Mädchen hatte Liebeskummer. Banga hatte davon erfahren und entwarf sofort einen Betrugsplan. Sie erzählte der Dolnaj, der ungetreue Bräutigam könne durch eine Zauberformel zur Rückkehr gezwungen werden. Doch werde die Formel nur wirksam sein, wenn sich das Mädchen ihres ganzen Geldes und des Schmucks entäußere. Die leichtgläubige Dolnaj übergab der Schwindlerin ihre Ersparnisse in Höhe von 225 Złoty und einige Schmucksachen, worauf ihr diese eine „Zauberformel" vorsprach. Nach drei Tagen sollte sich der „verzauberte" Bräutigam wieder einfinden. Der Bräutigam kam aber nicht. Schließlich kam das Mädchen dahinter, daß sie einer Schwindlerin ins Garn gelaufen war.

k **Czarnikau** (Czarnków), 6. April. Ein trauriger Vorfall ereignete sich bei dem Besitzer Willy Weiße in Dembe (Dębe). Familie Weiße hatte durch den Wohlfahrtsdienst aus Oberschlesien ein Pflegekind angenommen. Bei diesem- im 17. Lebenjahr stehenden Mädchen, machten sich in letzter Zeit Anzeichen von Tiefsinn und Schwermut bemerkbar, worauf am Sonntag die Diakonissenschwester aus Czarnikau angerufen wurde. Als Frau Weiße im Nebenzimmer der Schwester den Sachverhalt schilderte, hörten sie in der Küche am Messerschub ein verdächtiges Geräusch. Als die Frauen darauf in die Küche eilten, sahen sie, wie das Mädchen ein langes Messer ergriffen hatte und auf den Hof zu lief. Ehe es verhindert werden konnte, stieß sich das Mädchen das Messer mehrmals mit voller Wucht in den Leib. Die Schwerverletzte wurde auf dem schnellsten Wege in das Posener Diakonissenhaus eingeliefert. Da jedoch die Einweide mehrmals zerschnitten waren, war keine Hilfe mehr möglich und die Bedauernswerte starb den Ärzten unter den Händen.

Z **Gnesen** (Gniezno), 8. April. Der Altsitzer Eduard Mutzke aus Mącznik konnte bei bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern.

In einer der letzten Nächte stahlen Spitzbuben dem Landwirt Alfred Mutzke aus Obora von der Miete mehrere Zentner Kartoffeln, mit denen sie unerkannt entkamen.

ss **Kosten** (Kościan), 7. April. Seit vier Wochen ist der hiesige Kreisausschußbeamte Mieczysław Koszewski spurlos verschollen. Alle Forschungen waren bisher ergebnislos. Als jetzt eine Polizeipatrouille am Obrakanal nach Sepno fuhr, bemerkte sie im Schlamm eine stehende Mannesperson. Der Tote wurde herausgeholt, und man erkannte in ihm den verschollenen Beamten Koszewski. Bei ihm wurden 10 Złoty und die Uhr vorgefunden, so daß es sich um ein Verbrechen nicht handeln kann.

z **Lissa** (Leszno), 7. April. Kirchenräuber verschafften sich Eingang in die katholische Kirche zu Osieczno und stahlen vom Altar zwei goldene Kelche. Dann erbrachen die Banditen die in der Kirche eingemauerten Opferkästen und entwendeten daraus ungefähr 12 Złoty. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

ꝏ **Posen** (Poznań), 8. April. Aus unbekannter Ursache trank gestern nachmittag in seiner Wohnung fr. Ziegelstr. 64 der 24jährige Arbeiter Sigmund Czerniewicz in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Brennspiritus und verbrannte sich die Eingeweide derart, daß er bisher im Stadtkrankenhause, in das er geschafft wurde, noch nicht wieder zur Besinnung gekommen ist.

ꝏ **Posen** (Poznań), 7. April. Kardinal-Primas Dr. Hlond ist seit einigen Tagen an einer Mittelohrentzündung bettlägerig krank. Inzwischen ist eine erhebliche Besserung im Befinden des Primas eingetreten.

ss **Schrimm** (Śrem), 7. April. Vor der Außenabteilung des Posener Bezirksgerichts fand hier ein aufsehenerregender Prozeß gegen den ehemaligen Propsteipächter Walenty Kmieciak aus Brodnica statt. Derselbe war angeklagt, am 12. April 1937 in einem Schreiben an den Vatikan den Propst Kiliński falsch angeschuldigt zu haben. Kmieciak warf dem Propst vor, daß er als Pächter der Propstei herausgesetzt worden sei und dadurch sein ganzes Inventar im Gesamtwert von 45 000 Złoty verloren habe. Die Bevölkerung sei darüber empört gewesen, so daß sie ihren Geistlichen mit Steinen geworfen habe. Ferner habe der Propst sein Vermögen seiner Schwester verschrieben, um dadurch die Gläubiger zu schädigen usw. Zu dieser Gerichtsverhandlung waren zwölf Zeugen vorgeladen. Da aber Kmieciak den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen nicht bringen konnte, wurde er wegen falscher Anschuldigung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Es wurde ihm eine zweijährige Bewährungsfrist zugestanden.

Briefkasten der Redaktion.

G. H. Der Titel „Doktor" ist ein akademischer Titel, der von den einzelnen Fakultäten an den Hochschulen nach einer Prüfung oder auch ohne eine solche verliehen wird; der Titel „Studienrat" ist ein Amtstitel, er wird vom Staat an dienstältere Lehrer an höheren Schulen verliehen an Stelle des früheren Professortitels, der jetzt ausschließlich für die Lehrer an den Hochschulen und für verdiente Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Kunst und Wissenschaft reserviert ist. Nur umfaßt der „Studienrat" einen viel größeren Kreis der Lehrerschaft an den höheren Schulen als der frühere „Professor", mit dem sehr sparsam umgegangen wurde. Natürlich kann der Studienrat auch den Doktortitel führen, wenn er ihn auf der Hochschule erworben hat, was vielfach der ist. Kulturell und gesellschaftlich stehen die Träger beider Titel auf der gleichen geistigen Rangstufe, denn ihre Titel sind Ausweise über ihre akademische Bildung.

„Franz." Auf Grund des Verrechnungsabkommens zwischen Deutschland und Polen konnte das fragliche deutsche Finanzamt die Freigabe der Forderung schon darum nicht genehmigen, da das erwähnte Abkommen auch in dringenden Fällen nur anwendbar ist auf Schuldverhältnisse zwischen deutschen und polnischen Staatsangehörigen, was im vorliegenden Fall nicht zutrifft. Wenn aber Ihr Schwager auf Grund von Bescheinigungen angesehener Persönlichkeiten und eines Arztes nachweist, daß er in hohem Grade bedürftig ist und wegen Altersschwäche die Rückreise nach der deutschen Heimat nicht unternehmen kann, dann glauben wir, daß ihm die Genehmigung vielleicht zur ratenweiser Flüssigmachung seiner Forderung drüben nicht versagt wird. Sollte aber das zuständige Finanzamt bei seiner Weigerung verbleiben, dann können Sie noch immer an die vorgesetzte Instanz in Berlin (Reichsbankdirektorium) appellieren.

K. K. in B. Wenn Sie die Reise Ihres Jungen nach Deutschland gut begründen können, ist es möglich, daß der Junge einen Paß erhält. Als Begründung könnte vielleicht geltend gemacht werden daß der Junge dort eine höhere Schule besuchen könnte, wofür die Kosten von den Verwandten in Deutschland bezahlt würden, während Sie selbst die Kosten für eine solche Ausbildung in Polen nicht zu erschwingen vermöchten. Ein solcher Paß kann für ein Jahr ausgestellt werden und kostet soviel wie ein gewöhnlicher Monatspaß, nämlich 80 Złoty und einschließlich aller Stempelkosten usw. rund 100 Złoty.

„Sägewerk." Leider besteht wenig Aussicht, daß Ihnen das Beitragsjahr 1926 angerechnet wird; Zusatzzeiträume von höchstens 3 Jahren sind zwar statthaft, aber sie kommen nur zur Anrechnung, wenn die Beiträge dafür innerhalb von 3 Jahren nach ihrer Fälligkeit bezahlt worden sind. Seit der Unterbrechung Ihrer Versicherung sind aber länger als 10 Jahre verflossen. Es bleibt also nur übrig, daß Sie sich an den Arbeitgeber halten, auf dessen Versehen der Schaden zurückzuführen ist. Er ist zur Tragung des ganzen Schadens, der Ihnen verursacht worden ist, verpflichtet.

„Weidmannsheil." Die Nummer 1 956 727 kann nicht die Nummer des Auslosungsrechts sein, denn diese letzteren bewegen sich nur zwischen 1 und 90 000. Es ist deshalb fraglich, ob auch die anderen beiden Nummern die richtigen sind. Geben Sie uns ohne alle Beigabe von Gruppen nur die Nummern der Auslosungsrechte an, dann geben wir Ihnen Bescheid.

S. S. 15. Wenn die Nummer 18257 die Nummer des Auslosungsrechtes ist, was aber aus Ihrer Anfrage nicht ersichtlich ist, dann ist sie am 7. Juni 1937 gezogen worden. Sie erhalten den fünffachen Betrag des Nennwertes des Auslosungsrechts und Zinsen zu $4\frac{1}{2}$ Prozent für $11\frac{3}{4}$ Jahre. Wenn Sie das Geld hierher haben wollen, dann müssen Sie einen Antrag bei der Reichsschuldenverwaltung stellen, den Betrag auf Grund des polnisch-deutschen Abkommens über die Verrechnung von Aufwertungsbeträgen an die polnische Verrechnungsstelle zu überweisen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 15.

Heute früh verschied nach kurzer schwerer Krankheit mein innig geliebter Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Emil Schmidt

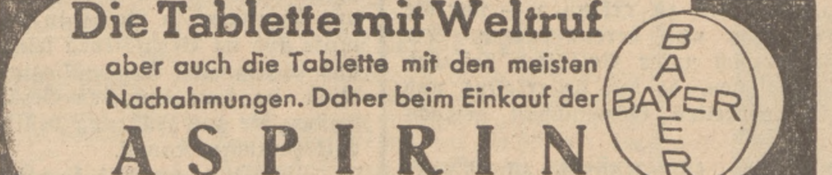
im Alter von 70 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen
Hedwig Schmidt geb. Bohlke
Dr. Walter Schmidt
Gertrud Schmidt geb. Kleiß

Owczarki (Wossarken) den 8. April 1938.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. April um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 3288

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 83.
Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 10. April 1938



Gero von Gersdorff:

Um unser deutsches Leben.

Ein arbeitsschweres Winterhalbjahr liegt hinter uns. Unsere Volkstumsorganisation hat ihre Tätigkeit auf neue Gebiete erstreckt, ist in ihrer Erziehungsarbeit intensiver geworden und hat nicht aufgehört, unsere deutschen Volksgenossen wach zu rütteln, sie in das Volkstum hineinzustellen und der brennenden Not Widerstand entgegenzusetzen.

Es ist jetzt an der Zeit, über den Stand unseres Weges zu sprechen. Wir haben kulturelle Arbeit in jedem Sinne des Wortes geleistet. Wir haben Disziplin gehalten und die Gruppen, die uns innerhalb unserer Volksgruppe Schwierigkeiten zu machen versuchten, mit Schweigen übergangen. Es ist an der Zeit, ein offenes Wort zu sprechen. Und wir haben ein Recht dazu. Es schien, als solle der Nationalsozialismus in unserer Volksgruppe nur neue Feindschaft unter Deutschen bedeuten. Durch die Beharrlichkeit, die Treue, den Einsatz unserer Kameraden ist er in Arbeit umgesetzt worden. Kleinlicher innerdeutscher Zank, der wohl immer noch heute seine Bedeutung und seine Gefahren hat, soll uns heute weniger beschäftigen. Unsere Zeit ist zu groß für ihn, auch bei uns. Wir wollen uns mit dem Wesentlichen befassen.

Das beherrschende Gesetz, unter dem wir Deutsche in Polen stehen, ist der

Kampf um unser Blut und unseren Boden.

Die Verluste an der Volkstumsfront haben sich gemehrt.

Die Namensliste der Agrarreform 1938 nimmt dem deutschen Großgrundbesitz wiederum fast 100 000 Morgen Land. Das deutsche Kind wird in weiten Kreisen unserer Volksgruppe von primitivsten Bildungsmöglichkeiten, von der Weckung des deutschen Sprachempfindens und der Liebe zu unserem Volk ausgeschlossen, und der Verdummung ausgeliefert. Maßnahmen auf dem Gebiet des Genossenschafts- und sonstigen Organisationswesens vervollständigen das Bild einer Front, an der zäh gerungen wird.

Einzelinteressen und Parteiinteressen sollen vor dieser Tatsache schweigen!

Wenn wir uns die Liste der vom Grenzzonengesetz, der von der Agrarreform oder von Schulschließungen betroffenen Volksgenossen ansehen, dann bemerken wir, daß hier Deutsche aller Richtungen vertreten sind.

Eine düstere Gemeinsamkeit verbindet uns. Uns alle. Eine Gemeinschaft des Leidens und Duldens, und, wenn der gegenwärtige Zustand noch lange anhält, eine Gemeinschaft des Sterbens.

Dabei sehen wir, wie unser Volk in einen neuen Abschnitt seiner Geschichte eingetreten ist. Wir fühlen ein deutsches Zeitalter heranbrechen; gekennzeichnet wird es durch 1933, das Jahr des einigen Deutschland; durch 1938, das Jahr des größen Deutschland; durch die Heraufführung einer neuen inneren Ordnung des Reichs, die vom Volk ausgeht und es zur geschlossenen Gefolgschaft des Führers macht. Erfüllt wird es durch den Kampf, den das deutsche Volk — dieses durch Weltkrieg, Inflationen, Reparationen, jahrelange jüdische Mißwirtschaft ausgesogene Volk — gegen den Bolschewismus, gegen die Sünde wider das Volktum, für Europa und für die Welt auf sich genommen. Das erleben wir, da sind wir Zeit- und Volksgenossen. Deshalb dürfen wir nicht einen Augenblick ruhen, bis wir diesem Aufschwung im Mutterland eine ebenbürtige Kraftanstrengung unserer gesamten Volksgruppe in Polen zur Seite gestellt haben. Dazu zwingt uns das deutsche Zeitalter, in das wir getreten sind; dazu zwingt uns unsere gemeinsame Not an der Volkstumsfront.

Der Wille der Schöpfung war es, der den Menschen Blut in die Adern gab und sie damit einem Volk zuteilte. Hätte Gott die Völker nicht gewollt, so würden die Menschen als blutlose Geister über die Erde gehen.

Das polnische Volkstum ist aus göttlichem Willen in diesen Raum gesetzt, ebenso wie wir. Wenn wir mit den uns zuerkannten Mitteln für die Behauptung unseres Volkstums eintreten, so erfüllen wir eine heilige Pflicht. Sie kann uns niemals in Konflikt bringen zu den Pflichten, die uns eine staatliche Obrigkeit auferlegt.

Worum wir kämpfen, ist unser Recht. Recht ist aber die Grundlage jeglicher staatlicher Ordnung. Wir stützen sie in gleichem Maße, wie wir für unser Volkstum kämpfen.

Ein Befehl ergeht heute an uns alle: aus der Tatsache der gewaltigen Leistung unseres Volkes und des gemeinsamen Leidens unserer Volksgruppe haben wir den Willen zum gemeinsamen Leben und gemeinsamen Recht zu schmieden. Ein heiliger Auftrag, den wir zu erfüllen haben! Wer ihn erfüllt, ist gleichgültig. Wer ihn am brennendsten in sich spürt, wer ihn klar erkennt und wen er zum Glauben und zur Arbeit verpflichtet, der gehört zu uns — und so werden wir ihn erfüllen! Vor diesem Befehl versinken die Strömungen und Grüppchen und Parteichen, die sich heute noch weigern, ihn zu vernehmen und die einzig mögliche Schlußfolgerung zu ziehen, zu verächtlichen Jammergebilden herab. Wir haben seit dem Bestehen unserer Bewegung für sie gestritten und wissen, wie die Schlußfolgerung lautet: ein Vertrauen muß uns Deutsche umschließen, ein gemeinsamer Wille zum Recht muß uns Macht verleihen, eine nationalsozialistische Ordnung, die jeden verpflichtet, muß uns Halt und Stütze sein. Allein die Einheit des Denkens, Glaubens und der Tat kann uns zum bestmöglichen Einsatz unserer Kräfte und damit zur höchsten Gesamtleistung unserer Volksgruppe befähigen.

Wir stehen heute in einem Ringen nach zwei Seiten.

Nach außen um unser Blut und unseren Boden und unseren deutschen Geistesstand; nach innen um unsere völkische Ordnung. Im Grunde handelt es sich bei beiden Kampfrichtungen um das gleiche Ziel. Das Ringen um Ordnung, um Erneuerung kann nämlich niemals Selbstzweck sein. Der Zweck der Erneuerung ist erhöhte Widerstandsfähigkeit und Arbeitsbereitschaft des Volkstumsganzen im gemeinsamen Lebenskampf. Die „Erneuerungsbewegung", die das vergißt, ist keine Erneuerungsbewegung. Sie braucht einen Gegner, und aus Angst vor einem anderen, greift sie den Mann des eigenen Volkes an und versackt im innenpolitischen Zank.

Für uns ist Einigkeit und Erneuerung dasselbe.

Unter Einigkeit verstehen wir deshalb nicht die Friedhofsruhe gemeinsamen Schlafens oder Sterbens, und auch nicht das ängstliche Bestreben, bestehende Mängel und Fehler zu vertuschen, die Angst vor irgend einer Auseinandersetzung. Die Grundlage der Einigkeit kann immer nur Wahrheit, rücksichtsloses Vertrauen und Arbeitswille sein. Das erfordert, daß sich jeder Einzelne, jede Gruppe, jede Organisation innerhalb des Deutschtums auf den Platz zu stellen hat, den ihnen die Lebensnotwendigkeiten unseres Volkstums zuweisen. Das ist Einigkeit, ist gleichzeitig Erneuerung, ist gleichzeitig die Willensgemeinschaft, die wir brauchen, um unser Volk zu retten. Da hat kein Einzelner und keine Gruppe das Recht, Sonderansprüche anzumelden, die auf Kosten des Lebensrechts und der Lebenskraft unserer Volksgruppe gehen.

Die Bewegung, die das von Anfang an klar erkannt hat, ist unsere Deutsche Vereinigung. Sie hat sich an jeden Volksgenossen gewandt, nicht nur an eine vermeintliche Elite. Sie hat Tausende und Zehntausende deutscher Menschen in ihre Reihen gerufen. Sie ist heute mit ihren Schwesterorganisationen im ganzen polnischen Staatsgebiet

die stärkste Organisation, die unser Deutschtum im Osten jemals gebildet hat.

Zwar stehen noch viele außerhalb, und ein Großteil unserer Bevölkerung ist überhaupt unorganisiert, und wir sind noch lange nicht zufrieden mit dem, was wir sind und was wir haben. Aber ein Vergleich ist lehrreich: Die Regierungspartei eines Landes wie Litauen, das 2½ Millionen Einwohner hat, zählt etwa 60 000 Mitglieder wie wir! Wir haben das Recht, von der Not unserer gesamten Volksgruppe zu sprechen! Nicht nur, weil wir die größte und stärkste Organisation sind, mehr noch, weil wir intensiv von Anfang an den Weg beschritten haben, der heute von jenen, die uns einst bekämpften, ebenfalls als der richtige eingestanden wird. Wir sind noch nicht Einheit, aber entscheidend ist, daß wir den Weg zur Einheit beschritten haben.

Unser Weg und Ziel wird sich auch weiter durchsetzen. Es geht nämlich dabei um Dinge von härtester Wirklichkeitsnähe. Es geht um unsere deutsche Aufgabe.

Es geht damit um unsere deutsche Zukunft, unseren deutschen Nachwuchs und seine Existenz. Es geht um das Brot des Deutschen im Polnischen Staat.

Weil wir den Kampf so auffassen, hat man uns oft Mangel an Idealismus vorgeworfen, meist aus Gründen parteipolitischer Demagogie. Die so laut den Idealismus von anderen fordern, sollten die Augen aufmachen: wenn hier ein deutscher Bauer von früh bis spät auf seinem Hof schuftet, um ihn in Leistung und Ertrag zu halten, wenn hier eine deutsche Frau sich absorgt um ihr Haus und ihre Familie, wenn hier Burschen und Mädel sich in Sauberkeit und Fleiß auf die deutsche Erfüllung ihres Lebensberufs vorbereiten — alle doch mit der Aussicht, einmal von irgend einer Maßnahme wie Auflassungsverweigerung, Parzellierung, Boykott oder Entlassung betroffen zu werden — ich glaube, da ist Idealismus am Werk, der besser ist als hochtönende Phrasendrescherei. Was sind vor unserer Volksnot noch die Begriffe Idealismus oder Materialismus! Über beiden steht ein eisernes Gesetz, stärker als alle Gesetze der Welt: das Leben unseres Volkes.

Schweigen sollten darum auch die, die zwischen Volk und Wirtschaft Mißverständnisse säen und Konfliktstoffe erfinden oder aufwärmen wollen. Das Volk braucht die Wirtschaft zum Leben. Ebenso wenig, wie Idealismus Brot ersetzen kann, ebenso wenig besagt der wirtschaftliche Wohlstand einzelner oder eines Standes, daß die Lebensbedingungen eines Volkes erfüllt seien. Die Deutsche Vereinigung hat sich vor die Organisationen unseres Wirtschaftslebens gestellt und sie verteidigt, weil sie notwendig sind und weil sie deutsche Leistung repräsentierten, bevor eine völkische Organisation unseres Deutschtums möglich war. Die Angriffe gegen die sogenannten alten Organisationen sind kläglich gescheitert. Nicht, weil an dem Alten nichts auszusetzen war, sondern weil unser Volkstum sich für die Leistung und für die Arbeit entschied. Es soll aber kein Zweifel darüber gelassen werden, daß die Leistung noch heute nicht so ist, wie unsere volkspolitische Lage es verlangt.

Der Satz „Deutsch sein heißt tüchtig sein", der uns in diesem Lande zu Anerkennung und Ansehen der Einsichtigen verholfen hat, muß durch eine dauernde Kraftanspannung der Gesamtheit und der Einzelnen immer wieder unter Beweis gestellt werden.

Das ist aber nur möglich, wenn ein Lebenswille die Menschen unseres Blutes beherrscht, eine harte Entschlossenheit den Bauern, den Arbeiter, den Gewerbetreibenden heiß beseelt, auch mit zusammengebissenen Zähnen sein Stück Volksboden durch Leistung zu verteidigen. Die Wirtschaftsorganisation muß den geweckten Lebenswillen der Berufstätigen fachlich schulen; die volkspolitische Organisation muß den Lebenswillen wecken und ihn immer wieder zu neuer Leistung beseelen. Das Mittel der Volksorganisation ist politische Volkserziehung, das der Wirtschaftsorganisation fachliche Volksberatung.

Grundgesetz und Endziel aller Tätigkeit aber ist das Volk, das seine nationalsozialistische Ausrichtung in der Volkstumsorganisation erhält und in der sie dauernd belebenden Bewegung.

Wenn wir in unserer Heimat heute schlechtgehende Betriebe in Landwirtschaft und Gewerbe sehen, so können wir das gewiß nicht den Wirtschaftsorganisationen zum Vorwurf machen. Vielmehr ist es eine der wichtigsten Aufgaben der politischen Bewegung, den Willen zum Beruf in jedem jungen Kameraden, die Verpflichtung zur Tüchtigkeit in jedem Berufstätigen wachzurütteln, um unseres Volkstums willen.

Nicht um eines wirtschaftlichen Denkens willen, das da etwa Selbstzweck sein könnte. Eine solche Einstellung ist gefährlich. Im Lodzer Deutschtum des vorigen Jahrhunderts hat sie bewiesen: man kann ein tüchtiger Handwerker sein, aber man kann mit dem ganzen Geldverdienen nicht verhindern, daß die Enkel miteinander nur noch polnisch sprechen. Was auch der einzelne Wirtschaftende, oder die einzelne Organisation, sei es nun Berufsstand oder Nothilfe oder Büchereiwesen technisch leisten mag, es muß Stückwerk bleiben, ja es muß schädlich wirken, wenn sich nicht alle Kräfte in dem einen Ziel vereinen: unserer Volksgruppe durch erhöhte Leistung Ehre und Brot zu schaffen. Wir hoffen, daß damit die bewußten Mißverständnisse von seiten der blutlosen Idealisten wie auch der phantasielosen Wirtschaftsmaterialisten für immer geklärt sind.

Die Gegner der Erneuerung, der inneren Neuordnung, sind nicht Organisationen, sie sollen ja, soweit sie Arbeit leisten, zur Grundlage der Neuordnung gemacht werden. Die Gegner sind bestimmte Einstellungen, Haltungen und Kräfte, die sich vor jeglicher Ordnung fürchten. Wir spüren sie, draußen im Dorf, in der Ortsgruppe, überall dort, wo es sich darum handelt, durch Opfer das Ganze zu stärken. Sie wollen neutral sein, und Neutralität ist Angst vor der Geschichte, Angst vor der Entscheidung.

Wir müssen eine Neutralität überwinden, die unser Deutschtum zu verpesten droht.

Wir müssen eine Neutralität überwinden, die dem deutschen Volk schon viele Volksstämme, die Schweiz, Luxemburg, und beinahe Österreich gekostet hat. Man soll sich darüber klar sein: wer sich den Erfordernissen unseres Volkslebens widersetzt, wer die werdende Ordnung unserer Volksgruppe durch Angst, Kleinlichkeit, Egoismus stört, schwächt unsere Volksgruppe auf der Außenfront und arbeitet gegen unser Deutschtum.

Dieses flaue und weiche Element ist unter uns eine Hauptgefahr. Das ist die Etappe, die die Front zu verraten droht. Mancher glaubt hier noch, Volkstumskampf werde ausschließlich durch die wirtschaftliche Leistung des Einzelnen geführt, und macht sich damit unbewußt zum Vorspann der Entvolkung. Andere denken, die Verantwortung für den Bestand der Volksgruppe könne einem Bureau, einer Verwaltung überlassen bleiben. Dieses Denken erklärt vieles aber entschuldigt nichts. Über Leben oder Tod eines Volkes entscheidet niemals eine Verwaltungsstelle.

Die Verantwortung für das Leben der Volksgruppe trägt die Führung; aber die Führung ist nur denkbar durch die Gefolgschaft aller.

Selbst im Reich kann der Staat nicht allein den Volkstumskampf der Deutschen führen. Der Nationalsozialismus macht jedem Deutschen im Reich den Kampf um sein Blut und seinen Boden zur Pflicht. Wieviel mehr müssen wir als Deutsche im Ausland den Einzelnen zum mitverantwortlichen Träger unseres bedrohten Volkserbes machen! Es ist wahrhaftig kein nüchterner Wirklichkeitssinn, der viele von uns vom Bekenntnis zu unserer gemeinsamen Aufgabe abhält. Es ist nur kurzsichtiger Egoismus, der in einem längst verflossenen

Mahnung

Von Ludwig Uhland

**Schaffet fort am guten Werke
Mit Besonnenheit und Stärke!
Laßt euch nicht das Lob betören,
Laßt euch nicht den Tadel stören!**

**Tadeln euch die Ueberweisen,
Die um eigne Sonnen kreisen:
Haltet fester nur am Echten,
Alterprobten, einfach Rechten!**

**Höhnen auch die herzlos Kalten,
Die Erglüh'n für Torheit halten:
Brennet heißer nur und treuer
Von des edlen Eifers Feuer!**

**Schmähn euch jene, die zum Guten,
Lautern Antrieb nie vermuten:
Zeigt in desto schön'rer Klarheit
Reinen Sinn für Recht und Wahrheit!**

**Was ihr Treues uns erwiesen,
Sei von uns mit Dank gepriesen!
Was ihr ferner werdet bauen,
Sei erwartet mit Vertrauen!**

Gestern stecken bleibt und sich um die harte Wirklichkeit herumdrücken will.

Die Kleinheit des Geistes wird bei uns vielfach noch unterstützt durch einen Scheinwohlstand. Die materielle Not scheint einigen unter uns noch nicht spürbar genug zu sein. Auch hierin liegt ein Grund für die immer noch bestehende Schwäche. Die Not muß unter uns Deutschen scheinbar sehr deutlich werden, damit wir uns von ihr überzeugen lassen. Denn nicht die Satten sind imstande die Größe der Zeit und den Zwang zum Opfer zu erkennen — nur die Hungrigen haben klare Augen und bereite Herzen. Wir werden die Gefahr, in der sich unser Volkstum befindet, mit dem Augenblick überwinden, da wir sie erkannt und zur Triebkraft einer opferbereiten Gemeinschaft gemacht haben.

Was sich dem heute noch entgegenstellt, in offener Feindschaft oder heimlicher Flüsterpropaganda oder gesellschaftlicher Mießmacherei, ist ein Gemisch aus Angst, bewußtem Mißverstehen und angeborener Verständnislosigkeit.

Aber das Ziel, um das wir kämpfen, wird sich mit seiner elementaren Wucht von selbst durchsetzen.

Es will Menschen haben, die es mutig und entschlossen aufnehmen. Der Kampf, in den uns das Schicksal gestellt hat, wird uns entweder tot oder stark machen. Aber die Frage ist entschieden: er hat uns gefunden, freudige Träger einer hohen Sendung, Kameraden, im ganzen Lande, und er macht uns stark!

Es wird heute viel von Einigkeit geredet. Noch mehr von Einigung, wobei jedoch beides nicht miteinander zu verwechseln ist.

Wichtig ist heute nicht, daß von Einigkeit geredet wird — es kommt darauf an, daß man ehrlich spricht.

Daß die JDP heute unser Kampfziel als das ihrige erkennt, ist für sie ein Fortschritt; für unsere Volksgruppe aber nur dann, wenn sie die Reden von der Einigkeit durch ihr Verhalten unter Beweis stellt. Einige Erfahrungen aus den Generalversammlungen der Genossenschaften in den letzten Wochen sind nicht geeignet, unser Mißtrauen restlos zu beseitigen, erfordern vielmehr Wachsamkeit.

Wenn überhaupt hier ehrlich von Einigkeit gesprochen wird, dann nicht um eines „lieben Friedens" willen, sondern um die heute gespaltene, aktive Kraft in eine große Aufgabe zu spannen. Darum müssen wir dafür sorgen, daß gerade diejenigen, die einst zu den aktiven Kräften im Parteikampf gehörten, die sich aber inzwischen enttäuscht von der JDP zurückgezogen haben, die vielen, die auf der Strecke blieben, neuen Mut schöpfen und das wirkliche Ziel erkennen.

Wir haben nicht auf eine Partei geschworen, sondern auf unser Volk.

Parteien konnten einzelne von uns enttäuschen, das deutsche Volk hat noch niemals einen seiner Söhne enttäuscht.

Wir sind als Deutsche in Polen heute noch nicht am Ziel, aber wir marschieren darauf zu. Zwei Fragen sind grundlegend für das Geschick eines Volkes: 1. Welche Bindung ist die maßgebende und vorwiegende unter den Angehörigen eines Volkes? 2. Nach welchen Gesichtspunkten vollzieht sich die Auslese?

Die erste Frage haben wir beantwortet, durch unsere Arbeit.

Die entscheidende und maßgebende Bindung unter uns ist unser Volk.

In ihm liegt unser Blut, unser Schicksal, unsere Vergangenheit und unsere Zukunft. Wir erkennen in ihm das Gesetz, das uns die innere Haltung befiehlt, in der wir leben müssen. Wir sind auf dem Wege, die organisatorische Konsequenz aus dieser bewußten Bindung zu ziehen, und die heißt: jeder Deutsche in die Organisation, die seinem hat, weil er sich damit bedingungslos zu seinem Volk im Polnischen Staat bekennt.

Auch die zweite Frage wird beantwortet durch die Entwicklung, die unsere Arbeit nimmt. Die Auslese der stärksten und besten Deutschen vollzieht sich in jedem Dorf, in jeder Stadt, wo Deutsche wohnen, und wo deutsche Arbeit verrichtet wird. Wenn die Stärksten und Besten sich mit ausschließlich „neutralen" Dingen beschäftigen, wenn sie in wirtschaftlicher und charitativer Arbeit sich erschöpfen, kann das Volkstum nicht gesund sein. Wo die Besten sich an die Spitze der völkischen Bewegung gestellt haben, da ist das Deutschtum gesund.

Die Besten sind gerade gut genug, um in der Volkstumsarbeit zu führen.

Daß sie die Besten sind, sollen sie nicht von sich sagen. Sie sollen es beweisen, täglich von neuem, durch ihre Leistung und durch das Vertrauen, das sie bei ihren Volksgenossen erwerben. Die Auslese ist im Werden, **allerdings nicht die Auslese der hohlen Phrase und Anmaßung, sondern die Auslese der Mutigen und Treuen, die mit brennendem Herzen für unser Volk arbeiten.** Wer unter uns Deutschen in Polen in der Gesamtheit, in seiner Familie und im Berufsleben seinen Mann steht, wer mutig ist und tüchtig und Nationalsozialist, der gehört zur Auslese. Nicht im innendeutschen Gezänk wächst die Auslese der Besten, die zur Führung bestimmt sind, heran, sondern im volksdeutschen Kampf.

Die Bewegung und das Leben unseres Volkstums steht und fällt mit dem Vertrauen, das die einzelnen Persönlichkeiten draußen im Lande auf sich vereinigen.

Unsere ganze Arbeit ist das Hohelied der Persönlichkeit.

Die Persönlichkeit in der Gemeinschaft wird unaufhörlich um Vertrauen ringen müssen, ob nun der heutige Streit innerhalb unserer Volksgruppe aufhört oder nicht. Wir werden niemals verbieten können, daß unsaubere Elemente unser Volkstum zu unterwühlen versuchen, wir werden niemals Parteienbildung untersagen können, das Beispiel des Herrn Lobusz zeigt uns das erneut, wenn auch in besonders jämmerlicher Form. Wir werden all diesen Zersetzungsmöglichkeiten immer nur eins entgegenstellen können: unser deutsches Vertrauen zueinander, unseren kämpferischen Bund, unsere nationalsozialistische Gemeinschaft, die von Persönlichkeiten geführt und getragen ist. Die Macht unserer Volksgruppe wird auf unserem erwachten Willen zum gemeinsamen Lebensrecht berufen. Aber die Voraussetzung dieser Macht, die wir brauchen, kann immer nur das Vertrauen sein.

So ist die heutige Lage. So sehen wir sie. Keine Gegensätze reißen wir auf, aber wir verhüllen auch keine. Wer uns versteht, mag sich danach richten.

Für uns Deutsche in der ganzen Welt gilt in dieser gewaltigen Zeit ein Gebot: ihrer würdig zu sein. Und dies Gebot wollen wir durch die Tat erfüllen.

Wir haben erkannt: nur die Arbeit für unser Volk gibt uns Daseinsberechtigung. Nicht Mühsal und Last ist unser Geschick, sondern der Kampf allein erhält uns aufrecht; er macht uns klar. Er bedroht unser Volkstum, aber wir haben ihn freudig auf uns genommen und ihn zum Erhalter unserer Sauberkeit und Leistung gemacht, zum Auslesefaktor, der die Besten zu Führern erhebt. Wir haben damit die Gewißheit, daß unser Volkstum leben wird.

So wollen wir die Autorität des Volkstums als Grundlage unseres gesamten deutschen Lebens in Polen festigen bis in die kleinsten Bereiche und Gruppen. So wollen wir kämpfen, nicht mit den Mitteln äußerer Gewalt, die uns nicht gegeben ist, nicht mit Gesetzen und Verordnungen, aber mit dem Gesetz in unserer Brust, mit der Kraft unserer Kameradschaft, die so ist wie wir sind. Mit der Zähigkeit unseres Glaubens. Und mit der Treue, die uns führt und hält!

Tage der Kolonialpropaganda.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

In den Tagen vom 7. bis 13. April wird auf dem ganzen polnischen Staatsgebiet eine von der Meeres- und Kolonialliga organisierte Propagandaaktion zwecks Popularisierung der polnischen Kolonialforderungen durchgeführt werden. Während des festgesetzten Zeitraums wird in Stadt und Land die Losung verkündet, daß Polen Übersee-Kolonien benötigt. Da diese Forderung erst vor einigen Jahren aufgetaucht ist und daher gewissermaßen noch in den Kinderschuhen steckt, erscheint es vor allem wichtig, den breiteren, an Welthorizonte und große Expansionsziele wahrhaftig noch gar nicht gewöhnten Volksmassen klar zu machen, welchen Wert und Nutzen der Besitz von Übersee-Kolonien für Polen haben könnte.

Die Propaganda im Dienste des Kolonialgedankens ist eine Belehrung über die Gründe, welche Polen bestimmen, aus allen Kräften dem Erwerb von Kolonien zuzustreben. Es bedarf bei einiger Kenntnis der inneren Lage Polens keines besonderen Scharfsinns, um zu erkennen, in welch hohem Grade Polen geholfen wäre, wenn es über einen entsprechenden Kolonialbesitz verfügte. Aber wie offensichtlich und einleuchtend die Gründe für die Erhebung der Kolonialforderung auch sind, so müssen sie doch klar und bündig formuliert und in die Köpfe der großen Allgemeinheit fest eingehämmert werden.

Die diesem Zweck dienenden Formeln sind bereits fertiggestellt und offiziell gebilligt und beginnen vom heutigen Tage an einen Generalangriff auf das an Passivität grenzende schwache Interesse, welches die großen Volksmassen dem Kolonialgedanken bisher entgegengebracht haben.

Die erste Formel lautet: **Wir brauchen Kolonien im Hinblick auf die Rohstoffe, die wir um den Preis von Hunderten von Millionen Złoty beziehen müssen,** ein ungeheurer Batzen Geld, den die mit Kolonien gesegneten Länder einheimsen. Man muß sich von der an diese Länder gezahlten Steuer freimachen.

Die zweite Formel betrifft den Handelssaldo mit den außereuropäischen Ländern; dieser Saldo ist hervorragend negativ und beläuft sich auf rund 230 Millionen Złoty jährlich. Polen braucht dringend Absatzmärkte, und diese wird es in den Kolonien in erwünschtem Maße vorfinden.

Die dritte Formel weist auf die Möglichkeit der Ansiedlung des Bevölkerungsüberschusses Polens in den überseeischen Ländern, als auf eine Grundbedingung für die Herstellung eines gesunden Gleichgewichts im inneren Leben Polens hin. Man muß die Tatsache stets vor Augen haben, daß der natürliche Bevölkerungszuwachs Polens gegenwärtig über 400 000 Köpfe jährlich beträgt. Da die Auswanderung in fremde Länder sich mit jedem Jahre infolge der von den Einwanderungsländern in Anwendung gebrachten Einschränkungen vermindert, bleibt als einziger Ausweg die Ansiedlung von polnischen Staatsbürgern in neuen, unbewohnten und an Rohstoffen reichen Gebieten übrig.

Polen steht — so wird bezeichnenderweise von der Propaganda betont — mit seiner Forderung, einen ihm gebührenden Kolonialbesitz zuerteilt zu erhalten, nicht allein da. Dieselbe Forderung erhebt auch Deutschland. Dem Argument, daß alle Plätze unter der Sonne schon vergeben seien und daß jedes Stück Land auf der Erdkugel schon seinen Besitzer habe, wird mit der Feststellung entgegengetreten, daß eine Revision des Kolonialbesitzstandes doch unvermeidlich sei. Gewiß werde dabei der eine und der andere Kolonialstaat eine gewisse Einbuße erleiden, aber als himmelschreiend kann ein solcher Verlust nicht bezeichnet werden, sobald man sich vergegenwärtigt, daß bei der früheren Verteilung von Kolonialbesitz der Gesichtspunkt der Gerechtigkeit keine hervorragende Rolle gespielt hat.

Polen faßt als konkretes Ziel die Erwerbung von Kolonialbesitz in den von Negern bewohnten Gebieten Afrikas ins Auge. In diesen Gebieten sind bereits seit langem Polen ansässig, welche Plantagen angelegt und Fabriken in Betrieb gesetzt haben.

Über die Art und Weise des Erwerbs von Kolonien durch Polen kann noch nichts gesagt werden. Unerschütterlich bleibt vorderhand nur die Tatsache, daß Polen die Kolonialforderung als eine der wichtigsten Zielsetzung seiner Politik immer entschiedener in den Vordergrund stellt und mit jedem Jahre kräftiger betont.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak obrońca prywatny Bydgoszcz ul. Gdańska 35 (Haus Grey) — Telefon 1304.

Schreibmaschinen 2988
unter Garantie, größte Auswahl, billig. Preise. Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Waschen u. Plätten
sowie Gardinen zum Spannen nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra", Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Heirat

Strebs. Kaufmann, evgl., 28 J., sucht weg. Geschäft.-Uebernahme nettes Mädel
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild, d. zurückges. wird, u. Angabe event. Vermögen unt. N 3073 an d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Dame, evgl., 32 J. alt, 8000 Złoty Vermögen, wünscht Herrn mit sich. Existenz
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Frdl. Angb. m. Bild u. W 1341 a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Landwirtstocht.
evgl., 28 J. alt, wünscht die Bekanntschaft eines netten, soliden Herrn
zw. baldig. Heirat.
3000 zł Vermögen und Aussteuer vorhanden. **Einheirat in kl. Grundstück angenehm.** Zuschr. unter L 1320 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

2 Junggesellen,
evangl., Müller (27 J.), Schmied (25 Jahre), wünschen Damenbekanntschaft zw.
baldiger Heirat.
Etwas Vermögen erwünscht. Freundliche Angebote mit Bild unter G 1308 an die „Deutsche Rundschau".

Osterwunsch.
Zwei Junggesellen in den 20er, größ. Landwirt und selbständiger Handwerker, such. auf diesem Wege Damenbekanntschaft mit groß. Vermögen, gut. Charakter und Aussehen zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Off. mit Bild u. T 1332 an die „Deutsche Rundschau".

Vermögende, alleinst.
Witwe,
gutaussehend, Besitzerin eines größ. Grundstücks, wünscht die Bekanntsch. eines intellig., deutschen, edeldenkenden Herrn
zw. Heirat.
Große Erscheinung bevorzugt. Alter v. 48-55 J. Nur Herren in gesicherter Pos. wollen ihre ernstgem. Offerten unt. T 1276 an die Exp. dieser Zeitung senden.

Osterwunsch!!
Witwer, 48 J., kinderl., gute Ersch., sucht Bekanntsch. mit ält. Dame evtl. Witwe **zw. bald. Heirat.** Off. u. F 4352 a. A.-E. Wallis, Toruń. 2998

Großkaufmann, 28 J. alt, 180 groß, evangelisch, Arier, m. eigen. größ. Fabrikunternehmen u. Landwirtschaft im Freistaat Danzig im Werte von G 200000.—, **sucht** großes, schlankes, wirtschaftl. tüchtiges Mädel im Alter von 18—24 J. als
Lebenskameradin. Entsprech. Vermögen erw. Verschwiegenh. zugesich. Zuschriften mit Bild erbeten unter W 12 an die Filiale der **Deutschen Rundschau, Danzig, Holzmarkt 22.** 3262

Zwei Freunde
23 u. 31 Jahre, ev., Bäcker, wünschen Briefwechsel mit Damen entsprechenden Alters
zwecks späterer Heirat.
Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Lichtbild, (welches zurückgesandt wird) unter A 1401 an **Ala Berlin W 35.** 3241

Geldmarkt

Hypothek von 7000 RM gegen Złoty-Hypothek 3228
oder Effekten, auch geteilt **zu tauschen gesucht.** Ang. Z 10 a. Fil. Dt. Rdsch. **Danzig, Holzmarkt 22.**

13000 Złoty
auf Geschäftsgrundst. z. 1. Stelle ges. 100 Proz. Sicherh. Off. unt. P 1326 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

12—15 000 zł
1. Stelle zur Ablösung kleiner Hypotheken auf Grundstück v. 170 Morg. gesucht. Off. u. F 1307 an die Geschst. d. Ztg.

6000 Złoty
zur 2. Stelle gesucht. Keine Vermittler. Off. unter R 1327 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

4-5000 zł.
z. Ablösung einer Hypothek (1. Stelle) gesucht. Gastwirtschaft 140 Jahre bestehend, 13 Morg. Land, 2.-3. Kl. privat, Zinsen gesichert. Offerten unter U 1290 an die Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche ledig., gebildet.
Beamten
d. poln. schreiben kann, als gewandt. Assistent. Vorstell. nur a. Wunsch. **Osman, Salno,** 3290 p. Melno, pow. Grudz.

Jüngerer 7232
Hochbautechniker
f. Zeichenarbeiten i. Büro von sofort gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnissen an das **Baubüro des Deutschen Schulvereins i. V., Bydgoszcz, ul. Gdańska 51**

Deutsch-polnische Stenotypistin
für **Dauerstellung** von Großbetrieb in Pommerellen gesucht. 3305
Offerten unter T 3305 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Lehrling
f. Fabrikkontor, dtsch. u. poln. in Wort u. Schrift perfekt, mit guter Schulbildung, sofort gesucht. Offert. mit selbstgeschriebenen Lebenslauf unt. **Nr. 3302 a. d. Gschst. Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Für bis jetzt gefühlte gute **Zahnpraxis** in Pom. wird von sofort
Vertreter
(Zahnarzt oder Dentist) gesucht, evtl. Uebern. der Praxis möglich. Offerten unter A 3202 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht p. sof. unverh.
deutsch. Chauffeur
der Garten- und Hausarbeiten übernimmt. Lebenslauf, Zeugnisabschr., mögl. Lichtbild unter B 3177 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur
gesucht, d. keine Nebenarbeit scheut. Antritt 1. Juni. Off. unt. C 3218 a. d. Exped. d. Ztg. erb.

Müllergeselle
von sofort gesucht, der Erfahrung mit Gas-Motor hat. Kaution erforderlich 1315
St. Dębicki, majątek Półwiesk, poczta Rypin.

Für gute Dauerstellg
Schweizer
bzw. **Kuhfütterer**
mit einer **Hilfskraft** zu 40 hochgezüchtet. Milchkühen gesucht. Tantieme nach Milchleistung. Es wird reflektiert nur auf eine wirklich erfahrene, zuverlässige und berufsfreudige Kraft mit lückenlosen Zeugnissen, welche nur bei Rückporto zurückgesandt werden. Persönliche Vorstellung nur nach Aufforderung. Antritt sofort. Offert. unter B 3203 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ledig. Melker
z. 15. 4. gesucht. 1323
Gollnik, Kruszyn-Krajński, poczta Ciele.

Ein kräftiger 3261
Schweizer-Gehilfe
sofort gesucht.
Alfred Kraak, Schweizer **Maj. Olszewko,** p. Nakło, pow. Wyrzysk.

Kutscher
evangl., ca. 30 J. alt, mögl. verheiratet, zum sofortigen Antritt gesucht. Lebenslauf u. Zeugnisse an 3207
Oehlrich Mała Turza p. Płośnica Kreis Działdowo

Gärtner-Lehrling
wird für Gutsgärtn. sofort gesucht. Zuschr. unter P 3251 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum neuen Schuljahr erfahrene
Hauslehrerin
am liebsten Seminaristin, für 2 Kinder im 5. Schuljahr. Zeugnisabschrift., Lichtbild u. Gehaltsansprüche erbeten an 3176
Frau Anneliese Bleeker-Kohlsaat, Słupia Wielka p. Środa, pozn.

Suche zum baldig. od. spät Antritt umsichtige
evgl. Wirtin.
Selbige muß firm in der feinen Küche sein, Backen, Einweck. u. Geflügelzucht beherrschen. Lebensl., Bild, Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsford. unter O 3250 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tücht., spars., selbsttät.
Wirtin
mit langjähr. Zeugn., die gut kocht, backt, für leichten Gutshaushalt gesucht. Interesse für Federvieh. Offert. mit Bild, Gehaltsford. und Lebenslauf unter R 3238 an die Gst. d. Zt.

Suche für meine Gastwirtschaft ehrl., evgl.
Mädchen
(Landwirtstochter bevorzugt). Haush. 3 Personen. Gute Koch- und Nähkenntn. erwünscht. Gefl. Zuschr. u. K 3230 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht werden zum 1. Mai zuverl., evangl.
Kindermädchen
das schon in ähnlichen Stellungen gewesen ist und ein
Hausmädchen.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Bild und Gehaltsanspruch einsenden unt. D 3209 a. d. „Deutsche Rundschau".

Stubenmädchen
deutsch-evangel., das ehrlich und fleißig ist, zum 1. 5. 38 gesucht. Bewerbungen m. Zeugn.-Abschr., Bild und Gehaltsanspr. zu richt. an **Fr. Elly Ziehm, Baldowo,** pow. Tczew. 3227

Stubenmädchen
das glanzplätten kann, von gleich gesucht. Meldungen an 3208
Frau Ohme, Barlin, p. Gruczno, Pom.

Suche zu sogleich ein evangelisches 3289
Stubenmädchen
welch. a. servier. kann.
Frau **Kahmann, Gut Bobowo,** p. Starogard, Pomorze.

Suche von sofort ein
junges Mädchen
zu mein. Unterstützung. Dasselbe muß Interesse für Federvieh, Garten und Kochen haben. 3291 Angebote mit Gehaltsansprüche, Lebenslauf und Bild an
Frau **O. Lehmann, Szczodrowo,** p. Skarszewy, pow. Kościerzyna.

Tüchtiges 1352
Hausmädchen
per sofort gesucht. Koch. u. Plätten Bedingung. Meldungen
Frau **Hanna Fünfhaus, Bydgoszcz,** Pl. Weyssenhoffa 9, W. 7.

Aufwartung
für den ganz. Tag ges. **Wileńska 1, W. 6.** 1354

Stellengesuche

Bauernsohn, 25 Jahre alt, evgl., der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, Militärdienstpflicht erfüllt, von Jugend an landwirtschaftlich tätig, 1½ Jahre zuerst als Eleve, dann als 2. Beamter im Großbetrieb Pommerellens tätig, bestes Zeugnis, sucht nach erfolgreicher Beendigung des I. Kurses der landw. Winterschule Schwetz von sofort, bis zum Beginn des II. Kurses im November, Stellung als 3058
2. landw. Beamter
im größeren Betriebe oder als **Beamter zur Unterstützung des Gutsherrn** in mittlerer Wirtschaft. Angeb. unt. L 3058 a. d. Gst. d. Ztg.

Kath. **deutsche Abiturientin**, Vollwaise, mit guten Leistungen in Englisch und Französisch, sehr musikalisch und kinderlieb 3264
sucht passende Stellung
m. Familienanschl. Gehalt n. Vereinb. u. Zschr. unt. **K 6 a. Fil. Dt. Rdsch., Danzig, Holzmarkt 22.**

Aeußerst zuverlässiger tücht., energ., verheir.
Förster
a. uralt. Forstfamilie stamm., prakt u. theor. ausgebild., **sucht Stellg.** Offert. u. **„Waidmannsheil"** S 1331 an die Geschäftsst. d. Zeitg erb.

Tücht. Landwirt
28 J. alt, mittl. Schulbildung, an strenge Tätigkeit gewöhnt, in erstkl. Wirtschaft. ausgebild., 7½ jähr Tätigkeit, 1 jährige theoret. Ausbildung, mit allen landwirtschaftl. Zweig. vertraut, der polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, in ungekündigter Stellung, sucht ab 1. Mai oder früh. Termin Stellung
als Feldbeamter oder allein. Beamter
unter Leitung d. Chefs. Prima Zeugnisse und Empfehlung. Angeb. u. L 3231 an d. Gst. d. Z.

Evgl. Landwirtssohn, 26 Jahre, sucht zum 15. 4. 38 Stellung als
Wirtschafter
auf 100-Morg.-Wirtschaft, möglichst bei alleinstehender Witwe. Angebote sind zu richten an **H. Werner, Topolno, pow. Swiecie**

Brennerei-Verwalter
auf jedem Gebiet, auch Genossensch., **wirklich** erfahrener Fachmann, verh., kleine Familie beabsichtigt sich am 1. Juli oder später zu verändern. Angebote unter E 1361 an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Müllermeister
verh., kinderlos, 31 J. alt, m. sämtl. Maschinen u. Motoren sowie mit Herstellg. konkurrenzf. Ware bestens vertraut, **sucht** v. 1. 5. od. später **Stellg.** als **Obermüller** oder **Werkführer.** Frdl. Angebote unt. M 3232 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Junger Mann
militärfr., **sucht Beschäftigung** gleich welch. Art vom 15. 4. oder später. Frdl. Offert. u. J 3229 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für mein. Sohn, 16 Jahre alt, 1 Jahr die Handelsschule bes.,
Lehrstelle
im Kolonialwaren-Geschäft oder **ander. kaufmännisch. Betrieb.** Gefl. Offerten an **P. Gruse, Bydgoszcz,** Gdańska 110. 913

Bilanz-Buchhalterin
deutsch-polnisch, **sucht Stellung, a. auswärts.** Off. erb. unt. A 1348 an die Geschst. d. Ztg.

Binderin
deutsch und polnisch sucht Stellung — auch andere Arbeit. Offert. u. D 1305 a. d. Gst. d. Z.

Suche ab 1. evtl. 15. Ma
Stellg. als Wirtin od. bessere Stütze
Gut oder frauenloser Haushalt bevorzugt. Frdl. Angeb. u. Z 1343 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Im Norden, Süden, Osten, Westen, TORNEDO RÄDER sind die besten!
W. TORNOW · BYDGOSZCZ · DWORCOWA 49

Evangl. besseres jung. Mädchen, erf. in allen Zweigen d. Hauswirtschaft, sucht Stellung a. selbst. **Wirtschaftsfräul.** Gefl. Off. unt. 3300 a. d. Exp. d. Dt. Rundsch. **A. Kriedte, Grudziądz** 3.

Evgl. Mädchen
24 J. alt, mit allen häusl. Arbeiten, wie Kochen, Backen, Plätt., vertraut sucht, gestützt auf gute Zeugn., von gleich od. spät. Stellung im Stadthaushalt. Off. unter O 1325 an die Geschäftsst. d. Zt. erb.

Junges Mädchen **sucht Stellung** zum 15. 4. od. 1. 5. 38 als
Stuben- oder Alleinmädchen.
Plätten u. etwas Kochkenntn. vorh. Ang. unt. B 1335 an d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Gesch.-Grundstück, Zentrum Toruń, zu verkaufen.
Ang. u. J 4358 a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** 3284

Grundstück
24 Morgen, Niederung, zu verkaufen. Anzahlg. 5000 zł. Angebote an **Th. Arnold, Nowe, Kniatek 6.** 3299

Gesch.-Grundstück
in Kleinstadt od. groß. Dorfe bis 20000 Zł. Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. unt. B 1350 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lebensmittelgeschäft
gutgehend, im Zentr., fortzugsh. zu verkauf. Auskunft **Wachowiak,** Chwytowo 3/2. 1339

Delikatessen-Geschäft
gutgehend, in Katowice, Poznań, Łódź, Lwów, oder anderen größeren Städten gesucht. Zentrale Lage Bedingung. Offerten an 3256
„Par", Poznań, unter **Nr. 54.388 erb.**

Suche gebrauchte, gut erhaltene 6532
Scheune oder Schuppen
ca. 45 m lang, 20 m breit, 6—7 m hoch. Angeb. u. D 20 an Fil. Dt. Rdsch., **Danzig, Holzmarkt 22.**

Pfarrkirchner Körnermais
frühestreifend, hochertragreich, auch für abfallende Böden, Hochzucht, gibt ab 3221
Habrecht, Liessau (Weichsel), **Fernspr. 25.**

Kiefernbretter
trockene Stammware, 26, 30, 35, 42 u. 55 mm stark, gebe waggonweise mit 90—100 zł ab.
Verkaufe Motorrad 350 ccm, engl. Modell 1936 fast neu, für 600 zł. 3155
Jastak, Sägewerk, **Celcyn (Pom.).**

Tischlerwerkstatt
mit elektr. Maschinen, Haus m. Laden krankheitshalber in Szubin zu verkaufen. 1347
Arnold Keyha, ul. Dworcowa 8.

Bauplätze
und **ein Handwagen** zu verkaufen 1346
Kozietulskiego 11.

Bauplatz, 1454 □m zu verkaufen
651 **Promenada 17, W. 1.**

Hengst
abzugeb. Voll. Rhein.-Belgisch, 5 Jahre, 160 cm, 24 cm Fuß, tief gedrungen, fehlerfr., gibt **Gutsverwaltung Piętno** zum Preise von 4000 Zł. ab. Piętno Post Grzymiszew b. Turek, Kleinbahnstat. Piętno, Kleinbahn Kalisch-Turek. 3211

Jüngere, frischmilch. Kuh
zu kaufen gesucht. Off u. K 4361 a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń, erb.** 3152

Starke, edle Stute
mit sehr gut. Gäugen, 160 cm Stockmaß, 1- u. 2-spänn. gefahren, geht auch unterm Sattel, Gewichtsträger, f. 750 Zł. zu verkaufen. Offert. unter U 3159 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Hochtrag. Sterke
verkft. **Meyer, Prądki,** p. Ciele. 1311

Größerer Posten
Mutterlämmer Zutreter Mutterschafe
zur Vermehrung der Herde zu kauf. gesucht. Höherer Zuchtwert nicht erforderlich. Näh. Angaben mit Preisforderung unt. C 3206 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufe sofort scharfen
Dobermannhund
Mitteilung Telef. 1119.
1336

Prima Dobermann
Hund 27, Hündin 7 Monate alt, verkauft 3292
W. Welber, Inowrocław ul. Kościelna 6.

Umzugshalber verkaufe **Rasselegehühner,** 1 : 2 weiß mit großen weißen Hauben, 1 : 2 **Ind. Brahma-Putna,** groß und stark, **1 Jagdhund,** dtsch. Kurzhaar **1 Britschke, 1 Zentrifuge,** 200 Ltr., **Kutsch- u. Arbeitsgeschirre.** 3184
Sefzig, **Krag-Park,** poczt. Starogard, Pom.

Bruteier
von prima
weißen Wyandottes
à 0.30 zł gibt ab
Kohlschmidt,
ul. Fordońska 22. 941

Möbel
aller Art, größ. Posten v. Nachlaß stammend, offeriert spottbillig
Sala Licytacyjna, Gdańska 42. 3280

Antikes Bufett Möbel, Bilder Wirtschaftsgegenstd.
zu verkaufen. Besichtig. 2—5 Uhr 1493
Petersona 10/1.

Möbel
deren Qualit. seit Jahrzehnten erwiesen, die auch preisw. sind, wie:
Schlafzimmer von 395—1200 zł
Speisezimmer von 600—2000 zł
Herrenzimmer von 650—1700 zł
Küchen in besonders großer Auswahl, prakt. u. formschön, sind sie der Stolz jeder Hausfrau. Besichtigen Sie unser groß. Lager unverbindlich. 2993
Möbelhaus Grajnert
Verkauf Dworcowa 21
Tel. 1921
und Warmińskiego 17
Fabrik Grunwaldzka 65
Tel. 3932.

Juristische Bücher
aus Nachlaß, fast neu, 85 Bände deutsche Ausgaben, 30 Bände polnisch, mit neun Doppelbänden Dziennik Ustaw, Jahrgang 1924 bis 1932, antiquarisch billig zu verkauf. Angebote an 1309
Advokat Reiter-Erben
Brodnica n. Drwęcą Kamionka 26.

Eisbärfell
2×2, guterh. zu verk. Off. unt. H 1314 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Motorboot
achtsitzig, 5½ lang, 8 PS., fahrber., verk. 3239
Basiński, Gniezno, ul. Trzemeszeńska 13.

Motorrad
Marke „Ariel", 500 km, gut erhalten u. ein **Auto** m. vollst. neuer Gummibereifung billig z. verk.
1353 **Hetmańska 23/2.**

Mehrere 1252
Kutschwagen
verkauft **Hetmańska 25.**

Verschiedene
Kutschwagen
verkauft
Pomorska 46, Whg. 3.

Jagdwagen
fast neu, mit od. ohne Geschirr bill. zu verkf. **Toruń,** ulica Sienkiewicza 15, Whg. 9. 3171

Kutsch- und Arbeitsgeschirre, Galanterie Lederwaren, Sportartikel, Polstermöbel, Chaiselongues, Matratzen, eigene Anfertigung, bill. Preise, empfiehlt 1351
Wacławski, Długa 59.

Wegen Vergrößerung des Betriebes zu verkaufen **guterh. Dampfmaschine,** 10 P. S., Ahlborn, **Flächenkühler,** 500 Liter Stundenleistung, **Magermilch-Räderpumpe, Holsteiner Butterfaß.** Off. u. S 3304 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Einen gebrauchten, gut erhaltenen, einfachen
Walzenstuhl
400×600 mm, hat zu verkaufen 3070
H. Grapentin, Książki, pow. Wąbrzeźno, Pom.

Infolge Parzellierung gebe billig ab betriebsfertigen, komplett. 3219
Hanomag
28 PS., mit Dreschantrieb und Pollux V.
Dom. Jeziórki-kośzt., p. Wysoka, p. Wyrzysk.

Gelegenheitskauf!
1 Smyrnahandknüpfer sehr bill. zu verkauf. 1345
Hotel Gelhorn Zimm. 32

Verkaufe anerkannte
Frühkartoffeln
(Early Rose), solange der Vorrat reicht. 3220
Dom. Jeziórki-kośzt., p. Wysoka, p. Wyrzysk.

BRESLAUER MESSE



4.—8. MAI 1938

Sondergruppen neben dem allgemeinen technischen Angebot:
Leistungsschau des schlesischen Handwerks.
Neue deutsche Roh- und Werkstoffe.
Schutz des Holzes in Haus und Hof.
Wasserwirtschaft (unter Beteiligung des Auslandes). 2855
Fahrpreisermäßigungen ermöglichen ein billiges Reisen.
Postanschrift: Breslau 16, Messegelände

Silbergeld 1949
u. Altsilber kauft
B. Kinder, Gdańska 40

Habe noch einige Ztr. verlesene 3079
Steckzwiebel
(Zittauer Riesen) abzugeben. **A. May, Gartenbau-Betrieb, Inowrocław.**

Weinpflanzen
reiche Frucht, auf jedem Boden, wie Tomaten, 2 jähr. 2,50, Morellen 3.— zł und and. Obst. **Vertreter gesucht.** 1241
Bydgoszcz, Promenada 55, Whg. 6.

Rübensamen
(Rote Eckendorfer) verkauft auf Grund des Attestes der Pom. Izba Roln. Toruń zu billigst. Tagespreisen, solange der Vorrat reicht. 3113
Gutsverwalt. Kitnowo, P. u. Stat. Boguszewo, pow. Grudziądz, Pom.

Starke
Spargelpflanzen
„Schneekopf", einjähr. 2,50 zł, zweijähr. 3,50 z p. 100 St. gibt wieder ab
von Conrad'sche Gärtnerei Frąca, p. Smętowo, Pom. 3030

Baumpfähle und Stangen
günstig bei 2774
Suligowski, Gdańska 128.

Birken-Nutzholz
bis zu 40 fm gibt ab.
Gutsverwaltung Zamarte, p. Ogorzeliny, pow. Chojnice, 3160 Tel. Ogorzeliny 1.

1 Zentner
Altpapier
(Münchner Illustrierte) zu verkaufen. Off. unt. G 1007 an d. Gst. d. Zt.

Säcke
2 Ztr., gebr., ständig billig zu verkaufen **Wileńska 11 Wohn. 1.** Tel. 3536. 887

Oelfässer Teerfässer Heringsfässer
kaufen laufend und erbitten Angebot. 2576
Benzke & Duday, Dachpappenfabrik und Teerdestillation, Baumaterialien großhandl., Grudziądz. Tel. 2088, Br. Pierackiego 61/63.

Pensionen

Schüler find. billige u. treusorgende
Aufnahme
Zu erfragen **Gdańska** 102, Wohng. 10. 1184

Schülerinnen
find. sorgfält. Pension, Pflege der poln. Spr., mäßig. Preis. **Miske,** Chrobrego 16, W. 3. 1263

Pachtungen

Suche zu pachten Landwirtschaft
40—60 Mg. gut. Boden. Zahle 3000 zł. Off. u. N 1322 an die Gst. d. Zt.

Meine 3254
Maschinen-Reparatur Werkstatt
mit Werkzeugen ist günstig zu verpachten.
A. Beilharz, Chełmża, Dworcowa 24.

Werkstatt mit elektr. Kraftb. sofort zu vermieten. **Weißmann,** ul. Ugory 31 W. 5. 1287

Möbl. Zimmer

Gr. möbl. Zimmer
zu vermieten 1355
Piotra Skargi 10, W. 3.

Sonnig. möbl. Zimmer an berufstätig. Herrn zu vermieten. 1150
Marcinkowskiego 3, W. 10

Zimmer möbl., für solid. Herrn
Pomorska 25, m. 2. 1203

Suche einfaches, möbl. oder leeres **Zimmer**
Śląska 44, W. 1. 1312

Wohnungen

3—4-Zimmerwohng. i. besser. neuzeitl. Hause v. 1. 5. Nähe Al. Mickiewicza, Chodkiewicza gesucht. Off. unt. O 1271 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3 Zimmer u. Küche
hochpart., z. 1. 5. z. vrm.
Nowy Rynek 6. 1338

2-Zimmer-Wohng.
von pünktl. Zahler ges. Offerten unter T 370 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1—2 Zimmer-Wohn. sucht dtsch. Witwe. Unweit Kornmarkt. Zuschrift. erb. unt. C 1357 an die Deutsche Rdsch.

Leeres Zimmer
mit Küchenanteil
von alleinsteh. deutsch. Dame gesucht. Off. unt. C 1301 an d. Gschst. d. Z.

Für 3255
Delikatessen-Geschäft
in Katowice, Poznań, Łódź, Lwów oder anderen größer. Städten, leeren Laden, 2 Schaufenster u. Kellerräume gesucht. Zentrale Lage Bedingung. Offerten an **„Par", Poznań,** unter **Nr. 54.385 erb.**

Gesucht wird für Bromberg
6—8-Zimmer-Wohnung
mit Gartenbenutzung. Angeb. unter R 3108 an d. Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.



Unser
Eau de Cologne
das schönste
Ostergeschenk 2863

Drogeria pod Łabędziem
Tel. 38-29 - Bydgoszcz - Gdańska 5

Herbert Retzlaff
Bydgoszcz, Stary Rynek 16
empfiehlt:
Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Blusen, Berchtesgadener Jacken
in großer Auswahl zu günstigen Preisen

Blumen
dürfen auf keinem Ostertische fehlen. Größte Auswahl geschmackvoller entsprechend. Arrangements zu den billigsten Preisen.
Julius Ross 3273
Grunwaldzka 20 u. Gdańska 17

Weine, Liköre und Spirituosen
empfiehlt zum Fest 3307
R. G. Schmidt
Jagiellońska 12 - Telefon 38 88

Stanisław Zimoch
Größtes
Delikatessengeschäft
am Platze
Bydgoszcz, Niedźwiedzia 7
Zu Ostern 2829
gebe ich 5% Rabatt auf
Weine, Liköre, Kognak

Eine Armbanduhr ins Osterei!
Mit einem solchen Geschenk machen Sie wirkliche Osterfreude.
Geschmackvolle und zuverlässige Armbanduhren finden Sie bei mir in der größten Auswahl
Edw. Kozłowski, Uhrmacher u. Juwelier
Bydgoszcz, Gdańska 3 3306 Telefon 3949

Schönes Aussehen haben aufgefrischte Fußböden
durch
Fußboden - Pasta
der Firma
Feliks Dolczewski
dawniej Ludwig Buchholz
Handel Skór 3243 Bydgoszcz
Przyrzecze 2 neben d. Pfarrkirche

Strümpfe
Socken - Handschuhe
Damen- und Herren-Wäsche - Apachen-Tücher - Schals
empfiehlt in großer Auswahl
Marjan Susała
Bydgoszcz, Stary Rynek 19
(jetzt Marsz. Piłsudskiego 19)
Telefon 11-28. 281

Billige Preise! — Große Auswahl!
Praktische Ostergeschenke
nur 2960
Niedźwiedzia (Bärenstr.) **7** Inh. **St. Nowakowska** Tel. 1571
Spezialgeschäft für Handtaschen u. Reise-Artikel jegl. Art

LUKULLUS
empfiehlt zum Osterfest:
Schokoladen und Dragée-Eier, Hasen, Schäfchen und Figuren in verschiedenster Ausführung.
Bonbonnieren und Schokoladen in reichhaltiger Auswahl.
BYDGOSZCZ: Poznańska 16 — Dworcowa 2 —
Mostowa 9 — Dworcowa 89. 2896

Für das Osterfest
empfehle ich: **Ungarweine, Rheinweine, Moselweine, Inlandsweine.**
Liköre, Kognaks. Schnäpse.
5% Rabatt 3017
Mayonnaisen, Soßen, Delikatessen.
Delikatessen-Geschäft
Benon Jagła, Bydgoszcz
Plac Teatralny - Telefon 1462

Die billigste Quelle
für Damenkonfektion
namentlich Mäntel und Röcke
in moderner Ausführung, empfiehlt zu ermäßigten Preisen
Skład Konfekcji Damskiej
właśc. LEON DUKAT 3242
Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7

Zum Osterfest
Woll- und Seidenstoffe, Gardinen, Wirkwaren, Handschuhe, Strümpfe, Wäsche kaufen Sie zu ungemein niedrigen Preisen nur bei
F. A. MATZ
ul. Śniadeckich 49 3266 Stary Rynek 19

Leo
Eleganckie OBUWIE DAMSKIE Leo
Das führende Schuhhaus von Bydgoszcz, Gdańska 21
3015

Trauringe in jedem Feingehalt
Uhren, Gold- und Silberwaren
Bestecke
Geschmackvolle Einsegnungsgeschenke in großer Auswahl 3308
B. GRAWUNDER *Dworcowa 57* *Telefon 1698*

Albert Schmidt
Likörfabrik — Weinhandlung.
Fernruf 3086 Danzigerstr. 79 gegr. 1900
Große Auswahl in **Weinen, Likören,** hochproz. echt. **Cognacs** naturr. **Arrac-Jam. Rum-** u. **Weinbrand-** Verschn.
altbew. Hausmarke: **„Hammer"-** Magenbitter 3278

Bacon Export Gniezno S. A.
Gdańska 10 - Tel. 1680
Räucherwaren / Konserven / Schinken / Fleisch
in erstklassigen Qualitäten

Speisehalle
Gdańska 10 - Tel. 3732 3038
Frühstück — Mittag — Abendbrot
Zu Ostern auf Wunsch „Święconka" (Ostertisch)
Schmackhaft - Reichhaltig - Billig
Gut gepflegte Biere / Lokal geöffnet von 7—22 Uhr

Naturreine Spitzengewächse in
Franken-, Rhein-, Mosel- und Ober - Ungarweine
als **Spezialitäten,** sowie vorzügliche **Weinbrände** u. andere **Spirituosen**
von der bekannten Firma 2710
J. STRZELCZYK - POZNAŃ
empfiehlt zu Originalpreisen
Alojzy Urbanowski
Bydgoszcz, Pomorska 1 - Tel. 38-67

Zum Osterfest empfiehlt: 2709
Seifen, Köln.-Wasser, Parfüms, Puder und Creme in großer Auswahl
E. MIX BYDGOSZCZ ul. Gdańska Nr. 10

Achtung! Achtung!
Zu besonders niedrigen Preisen empfiehlt zum Osterfeste der werten Kundschaft aus Stadt u. Land sein reichhalt. Lager in:
Porzellanen, Glas, Fayence, Emaille Aluminium, rostfr. Bestecken, Haus-, Küchengeräten u. Geschenkartikeln
die altbekannte Firma
Maksymiljan Chylinski
Porcelana i sprzęty kuchenne
Bydgoszcz 3309 ul. Sniadeckich 50

Osterkarten
A. Dittmann G. m. b. H. Bydgoszcz
Marsz. Focha 6, Telefon 3031

Jan Lewandowski
Skład fabryczny artykułów podróżnych
BYDGOSZCZ 3016
DŁUGA 29 TEL. 2834

A. Wasielewski
BYDGOSZCZ
Dworcowa 41 - Tel. 1047
En gros En détail



Fahrräder
Ersatzteile
Kinderwagen
Nähmaschinen
Spezial - Reparaturwerkstatt für Kinderwagen 3015

K. Kurtz, Nachfolger
Bydgoszcz. Poznańska 8
Inhaber Ed. Kruszczyński
Wäsche-Ausstattungsgeschäft
empfiehlt: 3014
Inletts, Wäschestoffe, Tischwäsche, Leibwäsche, Gardinen und Steppdecken sowie Brautausstattungen.
Federreinigen sauber und zu jeder Zeit.



J. Schülke
Tischlermeister
Bydgoszcz
ul. Marcinkowskiego 8, Telefon 1503
BAUTISCHLEREI — MÖBEL INNENAUSBAU 2709